



Mensch und Legende

“Revolutionen werden nicht gemacht, um Privilegien zu schützen und zu bewahren; Revolutionen werden gemacht, um denen zu helfen, denen geholfen werden muss; Revolutionen werden gemacht, um Gerechtigkeit durchzusetzen, um dem Missbrauch ein Ende zu setzen, um der Ausbeutung ein Ende zu setzen. Und genau dafür ist unsere Revolution gemacht worden(...).“

—Fidel Castro Ruz, 1960

SEITEN 4 5



Fidel, Werk des kubanischen Künstlers Cosme Proenza.

3



Wird Kuba ein Hub für russische Produkte und ein logistischer Knotenpunkt für internationalen Transit?

8

Kuba in Erwartung der touristischen Hochsaison

*Derzeit sind 57
Fluggesellschaften
aus 32 Ländern
im Land tätig*



6-7

Hurrikane richten gewaltige Schäden im Osten und Westen Kubas an und die Welt leistet solidarische Hilfe

Was gibt es Neues über das kubanische Medikament Jusvinza?

Das Medikament hat kürzlich die erforderliche Genehmigung für den Beginn der klinischen Forschung in der Volksrepublik China erhalten



Während der COVID-19 Zeit erwies sich Jusvinza als wirksam bei der Kontrolle der Hyperinflammation bei kritisch kranken und schwerstkranken Patienten FOTO: BIOCUBAFARMA

ORFILIO PELÁEZ

• Nachdem das kubanische Medikament Jusvinza im September 2023 die bedingte medizinische Zulassung für die Behandlung der rheumatoiden Arthritis (RA) erhalten hat, wird es derzeit in einer klinischen Studie der Phase III getestet, deren Ergebnisse über die endgültige Zulassung für die Therapie dieser Krankheit entscheiden werden.

María del Carmen Domínguez Horta, Doktorin der Biowissenschaften und seit fast fünf Jahren Leiterin dieses Forschungsprojekts am Zentrum für Gentechnik und Biotechnologie (CIGB), erklärte gegenüber *Granma Internacional*, dass der Hauptstandort der Studie die rheumatologische Abteilung des klinischen und chirurgischen Krankenhauses 10 de Octubre in Havanna ist.

Sie erläuterte, dass es sich um eine placebokontrollierte Doppelblindstudie handelt, an der derzeit 130 Patienten mit mittelschwerer RA teilnehmen, die von Rheumatologen aus den westlichen Provinzen überwiesen wurden. Hauptziel ist es, die Wirksamkeit des Medikaments zu bestätigen, und die Leiterin der klinischen Prüfung ist Dr. Dinorah Prada.

Den ersten Ergebnissen zufolge weist Jusvinza ein gutes Sicherheitsprofil auf, und es wurden nur leichte und reversible unerwünschte Wirkungen beschrieben, so Dr. María del Carmen.

„Gleich nach der Erteilung der bedingten Zulassung haben wir unter der Leitung von Dr. Osvaldo Calisté Manzano eine Studie in den fünf östlichen Provinzen und Camaguey



Rheumatoide Arthritis ist eine chronische, autoimmune, systemische und irreversible Entzündungskrankheit, von der etwa 135 000 Menschen in Kuba betroffen sind FOTO: JUVENAL BALAN NEYRA

durchgeführt, die wir Mariana genannt haben und an der 534 Patienten mit mittelschwerer und schwerer RA teilnahmen.

Die beobachteten Wirkungen bestanden in einer signifikanten Verbesserung des klinischen Bildes, während die ausgezeichnete Sicherheit des Medikaments bestätigt wurde“.

Wie Dr. María del Carmen Domínguez Horta, die auch Professorin an der Lateinamerikanischen Schule für Medizin (ELAM) ist, betonte, wurden in den letzten Monaten zwei klinische Studien zur Behandlung von schwerer Lungentzündung und akutem Atemnotsyndrom durchgeführt, die auf den Erfahrungen bei der Anwendung von Jusvinza gegen COVID-19 beruhen, wo

sich Jusvinza als wirksam bei der Kontrolle der Hyperinflammation bei schwer und kritisch kranken Patienten erwiesen hat.

Kürzlich erhielt das Unternehmen die erforderliche Genehmigung für den Beginn klinischer Untersuchungen in der Volksrepublik China.

„Wir setzen derzeit die Untersuchung des Wirkmechanismus von Jusvinza und seiner pharmakologischen Eigenschaften fort, wobei wir das potenzielle breite Einsatzspektrum des Medikaments zur Behandlung akuter und chronischer Entzündungskrankheiten berücksichtigen.“

Die Ergebnisse wurden in hochrangigen wissenschaftlichen Zeitschriften veröffentlicht

und unterstreichen das Ansehen, das die kubanische Biotechnologie genießt“, so Dr. Domínguez Horta.

Rheumatoide Arthritis ist eine chronische, autoimmune, systemische und irreversible Entzündungskrankheit, die die Gelenke im ganzen Körper schädigt und von der etwa 135 000 Menschen in Kuba betroffen sind. Sie bringt starke Beeinträchtigungen mit sich.

Nach Angaben der Weltgesundheitsorganisation (WHO) gab es 2019 weltweit etwa 18 Millionen Menschen mit dieser Krankheit, von denen etwa 70 % Frauen und 55 % über 55 Jahre alt sind.

Sie tritt in der Regel zwischen dem 40. und 60. Lebensjahr auf und betrifft am häufigsten

die Gelenke der Hände, Handgelenke, Füße, Knöchel, Knie, Schultern und Ellbogen.

Unbehandelt kann die RA in fortgeschrittenen Stadien diese Strukturen und das umliegende Gewebe schwer schädigen. Dies führt zum Verlust der körperlichen Fähigkeit, alltägliche Aufgaben wie Gehen, Schreiben und Tragen von Gegenständen zu bewältigen, was oft zur Arbeitsunfähigkeit führt und Probleme mit Herz, Lungen und Nervensystem verursacht.

Laut medizinischer Fachliteratur sind die ersten Symptome Schmerzen, Steifheit, die mehr als eine Stunde andauern kann, wenn der Patient aufsteht, nachdem er sich längere Zeit nicht körperlich betätigt hat, Schwellungen und Rötungen in einem oder mehreren Gelenken, die fast immer gleichzeitig in beiden Händen und Füßen auftreten.

Die Beschwerden können sich im Laufe der Zeit verstärken und bis in die Knie, Ellbogen und Schultern ausdehnen. Die Patienten berichten auch über Müdigkeit, allgemeines Unwohlsein, Schlafstörungen, depressive Zustände und Libidoverlust.

Nach Ansicht von Dr. María del Carmen Domínguez wird die Verfügbarkeit des Medikaments Jusvinza das Land in die Lage versetzen, in nicht allzu ferner Zukunft, wenn es endgültig zugelassen ist und in ausreichenden Mengen produziert wird, Zehntausende von Patienten zu versorgen, die mit dieser chronischen Krankheit leben können, ohne gezwungen zu sein, ihre Arbeit aufzugeben und eine volle Lebensqualität beizubehalten. •

GENERALDIREKTORIN YAILIN ORTA RIVERA	STELLVERTRETENDE DIREKTORIN DER REDAKTION ARLIN ALBERTY LOFORTE	Gedruckt in der UEB Grafik in Havanna. Zeitungsunternehmen Kuba Druck der deutschen Ausgabe durch den Verlag B. Mai in Berlin	Avenida General Suárez y Territorial, Plaza de la Revolución (José Martí), Apartado Postal 6260, La Habana 6, Cuba. C.P. 10699	Zentrale: (53) 7881-3333 Nebenanschluss: 119 y 176 ISSN 1563-8286		
SPANISCHE AUSGABE Inés Miriam Alemán Arcohe Tel.: 7881-6265	ENGLISCHE AUSGABE Tel.: 7881-1679	FRANZÖSISCHE AUSGABE Frédéric Woungly-Massaga Tel.: 7881-6054	PORTUGIESISCHE AUSGABE Miguel Angel Alvarez Caro Tel.: 7881-6054	DEUTSCHE AUSGABE Renate E. Fausten Tel.: 7881-1679	ITALIENISCHE AUSGABE M.U. Gioia Minuti Tel.: 7881-6265	VERTRIEB UND ABONNEMENTS Omar Ouededo Acosta Tel.: 7881-9821



Die Beziehungen zwischen Kuba und Russland werden ungeachtet der für beide Länder schwierigen Zeiten aufrechterhalten und verstärkt FOTO: BOTSCHAFT RUSSLANDS IN KUBA

Kuba, ein Hub für russische Produkte?

Während der letzten Ausgabe der Fihav-2024 wurden die wichtigsten Bereiche, die für russische Investoren von Interesse sind, ausführlich dargestellt

WENNYS DÍAZ BALLAGA
UND SUSANA ANTÓN RODRÍGUEZ

• Energie, Industrie, Tourismus, Digitalisierung u.a. sind die wichtigsten Bereiche, die für russische Investoren in Kuba von Interesse sind, so der russische Botschafter Viktor Koronelli gegenüber der Presse. Er erklärte, dass es ein wachsendes Interesse an der Entwicklung gemeinsamer Projekte gebe, die für beide Seiten von Vorteil sind und gleichzeitig den wichtigsten Bedürfnissen der Insel entsprechen.

Die Internationale Messe Fihav-2024, die im November dieses Jahres in Havanna stattfand, verstärkte diese Geschäftsbeziehungen, und der Erste Sekretär des Zentralkomitees der Partei und Präsident der Republik, Miguel Díaz-Canel Bermúdez, besuchte aus diesem Anlass den russischen Pavillon.

Oscar Pérez-Oliva Fraga, Minister für Außenhandel und Investitionen (Mincex), bedankte sich öffentlich für die weitreichenden Kooperationsbeziehungen, die auf unterzeichneten Vereinbarungen beruhen und zum Nutzen der Unternehmer beider Länder eingesetzt werden können.

Carlos Luis Jorge Méndez, Erster Stellvertretender Minister für Außenhandel und Investitionen, ist der Ansicht, dass Kuba zu einem Drehkreuz für den Vertrieb russischer Produkte und solcher aus anderen Mitgliedsländern der Eurasischen Wirtschaftsunion werden könnte, die für die übrigen Länder Lateinamerikas und der Karibik bestimmt sind.

Ein logistischer Hub ist ein großes kommerzielles Ziel, da er Aktivitäten im Zusammenhang mit dem Transport, der Klassifizierung, dem Versand und der Verteilung von Waren für den nationalen und internationalen Transit umfasst, wofür es in der Sonderentwicklungszone Mariel (ZED Mariel) reichlich Möglichkeiten gibt. Während des Wirtschaftsforums Kuba-Russland wies Jorge Méndez darauf hin, dass dies die Möglichkeit biete, neue Wege des geschäftlichen Austauschs zu erkunden und eine bessere Nutzung der Möglichkeiten zu gewährleisten, die die bilateralen Abkommen zwischen Kuba und den Ländern der Region im

Rahmen der regionalen Integrationsorganisationen bieten.

Er wies auch auf die wichtige Rolle hin, die die Handelskammern beider Länder spielen können, um einerseits die Präsenz russischer Unternehmen und Einrichtungen bei Veranstaltungen verschiedener Sektoren in Kuba im Zeitraum 2024-2025 und andererseits die Teilnahme kubanischer Unternehmen an wichtigen Veranstaltungen in der Russischen Föderation zu fördern.

„Wir hoffen, bessere Ergebnisse im bilateralen Handel zu erzielen und die Exporte von Waren und Dienstleistungen zu steigern, wobei der Schwerpunkt auf denjenigen mit höherem Mehrwert liegt. Andererseits ist es dringend notwendig, die Zusammenarbeit und die gemeinsame Entwicklung von Investitionsprojekten in Sektoren wie der Landwirtschaft im Allgemeinen, dem Zuckerrohranbau, dem Transportwesen, dem Bauwesen, der Entwicklung der Infrastruktur, dem Gesundheitswesen, der Eisen- und Stahlindustrie und den Baumaterialien zu fördern“, sagte er.

EIN VERLÄSSLICHER UND FÜR INVESTITIONEN GEEIGNETER PARTNER

Der Vizepräsident der russischen Industrie- und Handelskammer, Vladimir Padalko, betonte die Brüderlichkeit zwischen den beiden Ländern und hob das Interesse am Tourismus hervor, das sich in der Ankunft von fast 200.000 Touristen widerspiegelt, und auch durch die Einführung der MIR-Karten als Zahlungsmittel in Kuba begünstigt wird.

Er betonte, dass Kuba ein verlässlicher Partner ist, der sich für Investitionen eignet. „In den russischen Regionen und in der Kammer selbst gibt es etwa 1.000 Unternehmen, die daran interessiert sein könnten. Wir sind zum Dialog bereit, um konkrete Kooperationsvereinbarungen zu treffen“, sagte er. Er fügte hinzu, dass sich der Handel mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen dank der Genehmigung von Lebensmittelprodukten verdoppelt hat, so dass russische Schweine-, Rind- und Hühnerfleischproduzenten ohne Schwierigkeiten exportieren können.

In jüngster Zeit hielt sich der Vizepräsident der Regierung der Russischen Föderation, Dmitri

Tschernyschenko, in Havanna auf, wo er an einer Sitzung der Kopräsidenten der russisch-kubanischen Regierungskommission für handelspolitische, wirtschaftliche, wissenschaftliche und technische Zusammenarbeit teilnahm, die er gemeinsam mit dem stellvertretenden kubanischen Premierminister Ricardo Cabrisas Ruiz leitet.

In dem auf den Plattformen der Präsidentschaft veröffentlichten Bericht über das Treffen zwischen Tschernyschenko und dem kubanischen Staatschef heißt es, dass auf dem Forum acht wichtige Dokumente unterzeichnet wurden, die sich auf Themen wie Makroökonomie, künstliche Intelligenz, die Lieferung von Weizen und die Entwicklung von Joint Ventures beziehen.

In seinem Gespräch mit Tschernyschenko würdigte Díaz-Canel das Verständnis, das Russland und insbesondere Präsident Putin für die Lage in Kuba gezeigt haben, sowie die Bereitschaft, die Vereinbarungen, die aus den Gesprächen zwischen den beiden Ländern im vergangenen November in Russland hervorgegangen sind, intensiv weiterzuverfolgen, heißt es auf der Webseite der Präsidentschaft.

In diesem Zusammenhang kündigte Tschernyschenko die Bereitstellung von Mitteln für die Lieferung von 80.000 Tonnen Diesel und Ausrüstung für die Insel an und betonte, dass die russisch-kubanischen Beziehungen ein großes Entwicklungspotenzial haben: „Wir stehen an der Schwelle zu einer neuen Ära unserer Zusammenarbeit. Die gemeinsamen Projekte, die wir entwickeln, legen den Grundstein für eine nachhaltige wirtschaftliche Interaktion und den Wohlstand beider Länder. Ich möchte Ihrem Land zur Aufnahme als Partnerstaat der BRICS gratulieren“, sagte er.

Im Anschluss an seinen Besuch traf der Minister der Russischen Föderation für Katastrophenschutz, Notfälle und die Beseitigung der Folgen von Naturkatastrophen, Aleksandr Kurenkov, am 12. November in Havanna ein, um die Zusammenarbeit im Bereich der Milderung der Folgen von Naturkatastrophen zu verstärken, unter anderem durch das russisch-kubanische Regionalzentrum für Ausbildung, Rettung und Brandbekämpfung, das in diesem Jahr sein 10-jähriges Bestehen feierte. •

Fidel und das Unmögliche

ROSA MIRIAM ELIZALDE

• Ein Berg rutschte spektakulär ab, begrub einen Weiler und blockierte den Fluss Guamá, der zwischen den Hügeln von Pinalito in Guisa eine riesige Lagune bildete. Ein neuer Erdbeben drohte einen weiteren großen Teil der Sierra Maestra mitzureißen, aber die Haitianer und Jamaikaner zögerten, die Hütten zu verlassen, die nach dem Durchzug des Zyklons Flora in den ersten Oktobertagen 1963 stehen geblieben waren.

Marta Rojas, die Journalistin der Tageszeitung *Revolución*, sagt, dass der Führer der Revolution aufschaute und seinen Blick auf mindestens ein Jahrhundert zurück richtete. Die Antillenbewohner - auf dem Hügel lebten auch Menschen, die aus Barbados und Trinidad und Tobago stammten -, die für wenig Geld bei der Zuckerrohrrente und dem Kaffeeanbau in der Gegend arbeiteten, hatten mehr Angst vor der Deportation als vor Wirbelstürmen und dem Abrutschen der Berge.

Dort, am Rande eines Abgrunds, ging Fidel zum Jeep, nahm das tragbare Telefon, das mit einer Kurbel aktiviert wurde, und am anderen Ende der Leitung muss der Arbeitsminister Augusto Martínez Sánchez gewesen sein. Der Führer der Revolution gab ihm genaue Anweisungen, damit diejenigen, die dort arbeiteten, sozial abgesichert sein würden und nicht mehr weiter in ihrem Status als Ausgestoßene leben müssten. „Nehmt den Ramac“, schlug Fidel vor.

Es war das erste Mal, dass Marta Rojas, Heldin der Arbeit und Trägerin des Nationalen Journalistenpreises „José Martí“, dieses Wort hörte. Der „Ramac 305“, einer der ersten Computer der Welt, der mit Magnetplatten hergestellt wurde, war vom Diktator Fulgencio Batista gekauft worden und 1959 per Schiff aus Mexiko nach Kuba gekommen.

Es dauerte nicht lange, bis er zusammen mit dem Büro und den Dienstleistungen der Firma IBM, dem Hersteller des eine Tonne schweren Ungetüms, verstaatlicht wurde. Es benötigte einen Raum mit drei Klimaanlageanlagen für sich allein und sofort begann man damit, die Daten aus dem Register der Armisten der Armen, der verstreuten und vergessenen Antillenbewohner an der Karibikküste der Insel zu verarbeiten.

II

Wusste Fidel von den supergeheimen Plänen der Advanced Research Projects Agency (ARPA) des Pentagon, die 1969 zur Schaffung des ersten großen Computernetzwerks, der Mutter des Internets, führten, oder hat er sie vorausgesehen?

Am 19. April 1965 forderte er bei der Feier zum Gedenken an den Sieg von Playa Girón im Chaplin-Theater den kriegstreibenden Sektor der USA heraus, der „mit elektronischen Gehirnen, mit Daten, mit Zahlen, mit Computern aller Art arbeitet (...) Aber es gibt etwas, das die elektronischen Gehirne des Pentagon nicht messen können, etwas, das ihre Computer nicht berechnen können, und das ist: die Würde, die Moral und der revolutionäre Geist unseres Volkes“.

III

Kuba baute den ersten in der Dritten Welt bekannten Prototyp eines Mikrocomputers, den CID-201. Er verwendete Kassetten als externe Speichereinheit, eine Lösung, die den ersten in der Weltliteratur beschriebenen Standards um fünf Jahre voraus war.

Die Geschichte dieser Kreatur wird in einem Buch von Dr. José Miyar Barruecos, Chomi, beschrieben - einem Arzt der Rebellen, Gründer des Sozialmedizinischen Dienstes, ehemaliger Rektor der Universität von Havanna und mehr als vier Jahrzehnte lang Fidels Sekretär.

Im Jahr 1965 besuchte der US-Amerikaner Erwin Roy John, eine weltweit anerkannte Größe auf dem Gebiet der Neurowissenschaften, Kuba. Fasziniert von der Insel und ihren Wissenschaftlern, nahm er 1969 eine weitere Einladung an, um die Verteidigung der Doktorarbeit von Thalia Harmony, Leiterin der Abteilung für Neurophysiologie am damals gerade eröffneten Nationalen Zentrum für wissenschaftliche Forschung (CNIC), zu leiten. Diesmal kam er nicht mit leeren Händen. Er schenkte ihnen einen Computer für die Erforschung des Gehirns (CAT-400C) mit der Aufschrift: „Für das kubanische Volk von seinen Freunden aus den USA“.

Nach dem Kolloquium zur der Verteidigung der Doktorarbeit führten Fidel und Roy ein Gespräch, das um zehn Uhr abends begann und um 5.15 Uhr am nächsten Tag endete. „Von den vielen Themen,

Ayer hoy 7 de Marzo,
por todas las razones del mundo,
el revolucionario más feliz.

Fidel Castro

Marzo 7 del 2006
En el Palacio Central
de computación

Fidels Botschaft während der Feierlichkeiten zum 15-jährigen Bestehen des Palacio Central de la Computación y Electrónica (Zentraler Palast für Computer- und Elektronik) am 7. März 2006

die besprochen wurden“, schreibt Chomi, „stach eines besonders hervor, und zwar die Überzeugung des Compañero Fidel, dass die Einführung von digitalen Computern in allen Lebensbereichen eines Landes eine Voraussetzung für die gesellschaftliche Entwicklung sei.“

Fidel träumte davon, einen kubanischen Computer zu bauen, aber Roy John glaubte nicht, dass dies möglich war. Da die lange US-Blockade die Kubaner daran hinderte, Bauteile zu beschaffen, schlug er einen bescheidenen und realistischeren Plan vor: die Herstellung von Rechenmaschinen.

Ingeheim hatte der Comandante en Jefe bereits eine Gruppe von Studenten und Professoren aus der Technologischen Universität von Havanna CUJAE mobilisiert, angeführt von den Ingenieuren Luis Carrasco und Orlando Ramos, die später das an die Universität Havanna angegliederte Digitale Forschungszentrum (CID) gründen sollten. Carrasco und Ramos reisten nach Europa und Japan, um die Bauteile in Einkaufszentren und Billigläden zu kaufen.

Der Ingenieur Rafael Valls entwickelte die Software für ein Schachendspiel mit Königen, Türmen, Läufern und einigen Bauern, das es einer Person erlaubte, mit dem Mikrocomputer zu spielen und das dessen Möglichkeiten und Funktionsweise deutlich zeigte. Am 18. April 1970 stellte sich Fidel dem CID-201. Mehr als eine Stunde lang kämpfte er mit der Maschine, und da Fidel nie eine Niederlage akzeptierte, ließ er sie erst in Ruhe, als sie schachmatt gesetzt war.

IV

Einer der Pioniere des CID-201-Abenteuers, Tomás Jiménez Lorenzo, hat jahrelang Notizen über seine Treffen mit Fidel gemacht. Bei seinen Besuchen im Digitalen Forschungszentrum träumte der Revolutionsführer nicht nur von der Möglichkeit, dass jeder Kubaner einen Computer haben würde, sondern dass jeder, der es wollte, dessen internen Mechanismus erlernen und ihn herstellen könnte.

Das mag bei jemand anderem als dem kubanischen Führer wie ein Wahn klingen. Nach Angaben des Museums für Computergeschichte waren die meisten Computer, die Anfang der 1970er Jahre auf dem Markt waren, noch wie der Ramac, nämlich gigantisch.

1971 wurde der Kenbak-1 produziert, der als erster Personalcomputer der Welt gilt und von dem nur 40 Stück verkauft wurden, bevor die Produktion 1972 eingestellt wurde. Im selben Jahr jedoch, während eines seiner vielen nächtlichen Besuche bei den jungen Leuten der CID, stellte Fidel dieses ungewöhnliche Ansinnen:

„... Compañeros, ich bin hierher gekommen, nachdem ich diesen Computer gesehen habe - er bezog sich auf den IRIS 50, den modernsten, der in Frankreich hergestellt und von Kuba erworben wurde -, wo es fast unmöglich ist, hineinzukommen, wo die Menschen keinen Zugang haben, um euch zu bitten, viele Computer herzustellen, damit die Menschen,

die Studenten, Zugang zu ihnen haben, sie studieren, lernen können, wie man mit Computern umgeht. Wir sind ein Land ohne natürliche Ressourcen, aber wir haben eine sehr wichtige Ressource, die Intelligenz des kubanischen Volkes, die wir entwickeln müssen. Das geht mit Computern, und ich bin überzeugt, dass die Kubaner eine besondere Intelligenz haben, um Computer zu beherrschen.“

V

Was danach kam, ist besser bekannt: die Entstehung von Dutzenden wissenschaftlicher Zentren, die denen in der Welt in nichts nachstanden, die Eröffnung einer Minicomputerfabrik an der naturwissenschaftlichen Sekundarstufe II Schule V.I. Lenin, die Förderung von Informatikkursen und -laufbahnen sowie der Elektronikindustrie, die Joven Clubs und die sogenannten Computerpaläste, das Informed-Netzwerk, das mit einer ähnlichen Architektur wie Facebook entstand - bereits fünf Jahre vor der US-Plattform, die Universität für Informatik, als es nur eine Handvoll intelligenter Städte auf der Welt gab, die sich ausschließlich der Ausbildung, der Forschung und der Produktion von digitalen Werkzeugen widmeten, die Computerlabors in jeder Schule, einschließlich derjenigen für ein Kind, das in den Bergen lebte, die Ermutigung für Journalisten, als er uns auf einem Kongress sagte, dass es schwierig sei, Ideen im globalen Zeitalter zu vermitteln: „Das Internet scheint für uns erfunden worden zu sein“

Es gibt Tausende von Fakten, Anekdoten, Reden, Fotografien und Bildern, die in diesem Strang von Argumentationsfäden verwoben sind und die erklären, warum er sagte, dass die Revolution darin besteht, „die mächtigen herrschenden Kräfte innerhalb und außerhalb des sozialen und nationalen Bereichs herauszufordern“.

Jeder seiner Zeitgenossen und die nachfolgenden Generationen werden ihre eigenen emotionalen, historischen, sozialen und spirituellen Anknüpfungspunkte finden, die ihnen die Kohärenz zwischen diesen Worten und Fidels Leben verdeutlichen, so wie sie es bei Martí tun.

Aber im Horizont dieser Erinnerungsblitze an die Entwicklung der Computer und des Internets in Kuba gibt es Schlüssel, die Fidel uns gegeben hat, die es uns erlauben, die rohe Kraft der Macht herauszufordern: uns bewusst zu machen, dass die Letzten, die die armen Antillaner von Pinalito immer die Ersten sein müssen. Zu erkennen, dass eine Revolution nur dann als solche bezeichnet werden kann, wenn sie für „die Nobodies, für diejenigen, die nichts besitzen da ist, die es verdienen, Zugang zu den größten menschlichen Wundern und sogar zu einer Reise in den Kosmos zu erhalten.“

Und natürlich, muss man dafür verstehen, dass nur das Unmögliche dem Möglichen zum Durchbruch verhelfen kann. •

Der Comandante en Jefe der Ideen und das revolutionäre Epos

Sein Kampf für den Weltfrieden, die Beendigung des Wettrüstens und die Entmuklearisierung ist heute von entscheidender Bedeutung

HASSAN PÉREZ CASABONA

• Es gibt Menschen, die, obwohl sie nicht mehr unter uns weilen, in der Vorstellung und im täglichen Handeln nicht nur ihrer Zeitgenossen, sondern auch der nachfolgenden Generationen weiterleben.

Diese Eigenschaft wird nicht per Dekret verliehen und ist auch nicht das Ergebnis von Auferlegungen irgendwelcher Art. Im Gegenteil, es ist nur möglich, zu einer solchen Dimension aufzusteigen, wenn die Menschen erkennen und annehmen, dass die Person, die sie inspiriert, ein Paradigma der unvollendeten, besseren Welt ist, die es zu erobern gilt.

Fidel Castro ist aus eigenem Recht und aufgrund seiner unantastbaren Verdienste einer der Auserwählten allüberall. Seine Prägung geht in unzähligen Dimensionen weit über die Geographie der Antillen hinaus und dringt bis ins Innerste des Globalen Südens vor, der sich nicht damit abfinden will, verunglimpft zu werden.

Seit den Anfängen des revolutionären Kampfes hat er sich tief in die Herzen von Millionen von Menschen in den verschiedensten Breitengraden eingegraben. Nach dem epischen Triumph von 1959 und der außergewöhnlichen Reise, die er unternommen hat, um einen neuen Mann und eine neue Frau und eine von kapitalistischen Hindernissen befreite Gesellschaft zu formen, wurde die Kraft seines Beispiels jeden Tag größer.

Er erstrahlte in einem unvergleichlichen Licht, nicht nur in den „leuchtenden und traurigen“ Tagen der Oktoberkrise von 1962, wie jener andere Gigant der Aktion und der Ideen, Che Guevara, ihn beschrieb, sondern in jeder seiner Unternehmungen, die er für die Völker der Welt unternahm.

Dieser rebellische und unbezähmbare bärtige Mann, der überall Brücken für den Weltfrieden baute, setzte sich mit Leib und Seele, mit Leidenschaft und unbändiger Energie für die revolutionäre Sache ein. Der ständige Kontakt mit den Menschen war sein größter Ansporn und das Lebenselixier, aus dem er trank, um den Imperialismus von jedem Schützengraben aus zu besiegen.

Es ist nicht möglich, in ein paar Zeilen auf alle seine Beiträge einzugehen. Es gibt zahllose Eckpfeiler in seiner brillanten Lebensleistung. Der Kampf für den Weltfrieden, die Beendigung des Wettrüstens und die Denuklearisierung ist einer davon.

Schon früh hatte er begriffen, dass das System der internationalen Beziehungen auf globaler Ebene zu strukturellen Veränderungen gezwungen ist, die eine unabdingbare Voraussetzung für die Sicherung des Fortbestands der menschlichen Gattung sind.

Von Beginn des revolutionären Epos an hatte er über diese Fragen nachgedacht. Er tat dies nicht allein, indem er die Unzulänglichkeiten einer ungerechten Ordnung beschrieb, sondern indem er mehrere Alternativen anbot, mit denen er eine Sichtweise zum Ausdruck brachte, die sich für neue Wege einsetzte.

Am 26. September 1960, anlässlich seiner denkwürdigen Rede vor der 15. Generalversammlung der Vereinten Nationen, erschütterte er die in New York versammelten Zuhörer und die gesamte internationale Gemeinschaft, als er zum Kern der Sache vordrang: „Lasst die Philosophie der Enteignung verschwinden, und die Philosophie des Krieges wird verschwunden sein! Lasst die Kolonien verschwinden, lasst die Ausbeutung der Länder durch die Monopole verschwinden, dann wird die Menschheit eine wahre Stufe des Fortschritts erreicht haben!“

Im Alter von 34 Jahren verkörperte er wirklich eine internationale Führungsrolle, indem er sich für die weitreichendsten globalen Anliegen aus einer klaren Perspektive der Dritten Welt einsetzte. Durch dieses Prisma sollten seine grundlegenden Punkte betrachtet werden, die zu den Achsen wurden, um die herum er sein Leben lang ein kohärentes Denken artikulierte.

Zu den vielen Ideen, die er bei dieser Gelegenheit vorbrachte, gehören die folgenden: „Während wir auf dem Weg zur Abrüstung Fortschritte machen, müssen wir auch auf dem Weg zur Befreiung bestimmter Gebiete der Erde von der Gefahr eines Atomkriegs vorankommen. Die Generalversammlung muss den Vorschlag für eine totale und vollständige nukleare Abrüstung erörtern. Mit einem Fünftel dessen, was die Welt für Rüstung ausgibt, könnten wir die Entwicklung aller unterentwickelten Länder mit einer jährlichen Wachstumsrate von 10 % fördern. Krieg ist ein Geschäft. Wir müssen diejenigen entlarven, die mit dem Krieg verhandeln, und diejenigen, die sich am Krieg bereichern“. Als Ausdruck seiner umfassenden Analyse erklärte er, dass „die Probleme der Welt nicht gelöst werden, indem man droht oder Angst sät“.

Er kam immer wieder auf diese Themen zurück. In seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Bewegung der Blockfreien Staaten sagte er 1979 vor den Vereinten Nationen: „Wir streben eine neue Weltordnung an, die auf Gerechtigkeit, Gleichheit und Frieden beruht und das ungerechte und ungleiche System, das heute vorherrscht, ersetzt. Der Frieden ist für unsere Länder unteilbar“, und er fügte hinzu: „Die Bemühungen um die Konsolidierung der Entspannung und die Vermeidung von Kriegen sind eine Aufgabe, an der sich alle Völker beteiligen und ihre Verantwortung wahrnehmen müssen.“

Im Jahr 1995, während der Feierlichkeiten zum fünfzigsten Jahrestag der Gründung der UNO, und im Jahr 2000, auf dem so genannten Millenniumsgipfel, setzte Fidel seine tiefgreifenden Einschätzungen zu diesen Themen fort.

Politiker, Intellektuelle, Akademiker, Sozialaktivisten, religiöse Führer, Umweltschützer und andere Fachleute aus vielen Bereichen unterstützten seine Vorschläge, um Lösungen für die Konflikte und andere Übel zu finden, die das Leben auf der Erde gefährden.

Auf hemisphärischer Ebene sind die Auswirkungen seines unermüdelten Einsatzes für den Frieden und die Beilegung von Streitigkeiten auf diplomatischem Wege unermesslich. Der Fall Kolumbien, der bei weitem nicht der einzige ist, ist aufgrund der Originalität, die die Rolle Kubas in seinem Gefolge auszeichnete, emblematisch. Die moralische Autorität Kubas war so groß, dass in diesem und in vielen anderen Fällen jede der Parteien sein unbestreitbares Ansehen als Vermittler anerkannte, um Fortschritte bei den Verhandlungen zu erzielen und Blutvergießen zu vermeiden.

Sein unerschöpfliches Denken ist eine Quelle, an die wir uns mit Kreativität und Siegeswillen immer wieder wenden müssen. Diese Ideologie ist kein Dekalog, der nachgeplappert werden muss. Sie ist eine Flamme, die den zu beschreitenden Weg erhellt, unabhängig davon, wie viele Hindernisse sich am Horizont abzeichnen.

Fidel ist ein Imperativ, der uns tröstet, und er wird für alle Zeiten leben. Nicht in passiver Weise, indem er träge die gesellschaftliche Entwicklung betrachtet, sondern indem er die aktuellen Dämonen und ihre zukünftigen Metamorphosen bekämpft und besiegt. Sein tapferes Bild wird uns mehr und mehr zum Ausdruck und zur Gewissheit werden, dass wir niemals vor denen kapitulieren werden, die versuchen, uns mit Füßen zu treten.

Auch bei den Erfolgen, die wir heute noch nicht absehen können, wird er eine führende Rolle spielen. Zur Freude von Millionen von Menschen wird er weiterhin der Comandante en Jefe der Ideen und des revolutionären Epos sein, wo auch immer sie aus den tellurischen Umwälzungen hervorgehen, die aus dem Inneren des Volkes entspringen. Dieser lächelnde Fidel, eine Synthese des Besten unserer multipolaren Kultur, wird jeden Morgen neu geboren. Mit ihm werden auch diejenigen von uns wiedergeboren, die auf der Grundlage des Vermächtnisses von Marti an die Nützlichkeit der Tugend und die Verbesserung des Menschen glauben. •



FOTO: ISMAEL BATISTA RAMIREZ

Die Welt reicht Kuba die Hand der Solidarität

Nach den jüngsten Hurrikanen, die das Land heimgesucht haben, erhielt Kuba von vielen Seiten Solidaritätsbekundungen



Ein venezolanisches Schiff mit 300 Tonnen lebenswichtiger Ressourcen für den Wiederaufbau ist in Santiago de Cuba angekommen FOTO: LUIS ALBERTO PORTUONDO

• Während sich Kuba von den verheerenden Auswirkungen der Wirbelstürme Oscar (20. Oktober) und Rafael (6. November) erholt, zeigt es der Welt, wie widerstandsfähig das Volk angesichts der Verwüstungen ist, die diese Stürme im Abstand von weniger als einem Monat ange richtet haben. Alle Söhne und Töchter dieses Landes, wo auch immer sie sich befanden, haben sich zusammengeschlossen, um ihrem Volk zu helfen.

Der Minister für Außenhandel und Investitionen Oscar Pérez-Oliva Fraga sagte, dass mehrere Länder ebenfalls Hilfsangebote unterbreitet und andere Wiederaufbauhilfe geleistet haben, indem sie die Bevölkerung mit Grundnahrungsmitteln, Betriebsmitteln, Medikamenten und Konsumgütern versorgten.

Auf einer Pressekonferenz sagte Pérez-Oliva, dass das System der Vereinten Nationen vor dem Hurrikan im Westen des Landes einen Aktionsplan zur Beschaffung von Ressourcen für den Wiederaufbau erstellt habe.

Zu den Spenden oder Hilfsangeboten gehören Güter, um das zu ersetzen, was die von den Überschwemmungen oder den Stürmen Betroffenen verloren haben, aber auch die Lieferung von Baumaterialien, um die entstandenen Schäden an Häusern, Krankenhäusern, Schulen und Zentren zu beheben und die Dienstleistungen für die Bevölkerung im Allgemeinen erbringen.

Der Minister hob das Hilfsangebot unserer karibischen Brüder und Schwestern hervor, die wie Kuba von diesen Ereignissen betroffen sind und mit denen sich unser Land in ähnlichen Situationen stets solidarisch gezeigt hat.

Er fügte hinzu, dass Länder der Region wie Mexiko, Kolumbien, Bolivien und Venezuela sowie Russland, China und andere Nationen bereit seien, einen Beitrag zu leisten.

„Wir dürfen dabei nicht versäumen, die im Ausland lebenden Kubaner zu erwähnen, die sofort

damit begonnen haben, je nach ihren Möglichkeiten, Lebensmittel, Materialien für das elektrische System und vieles andere beizusteuern“, sagte er.

Was die Solidaritätsorganisationen betrifft, so haben sie ihre Bereitschaft gezeigt, bei der Bewältigung der Auswirkung der letzten beiden Hurrikane Oscar und Rafael Hilfe zu leisten. Insbesondere wurden hundert Generatoren gespendet, die es ermöglichen, die sozialen Einrichtungen, die der Bevölkerung zur Verfügung stehen, aufrecht zu erhalten.

DIE GROSSZÜGIGE UND EDLE GESTE DES VENEZOLANISCHEN VOLKES FÜR KUBA

Trotz kultureller Unterschiede sind sie wie ein einziges Heimatland: Das Glück des einen ist die Freude des anderen. Der Schmerz Kubas ist der Dorn im Herzen Venezuelas und umgekehrt.

Aus diesem Grund und weil „Solidarität und Brüderlichkeit weiterhin die Grundprinzipien sein werden, die unsere Nationen verbinden“, wurde sofort humanitäre Hilfe aus dem bolivari schen Heimatland nach Kuba geschickt.

Nach Angaben des venezolanischen Außenministers Yván Gil hatte das venezolanische Volk „mehr als 300 Tonnen Hilfsgüter gesammelt, als Botschaft der Solidarität mit unserer Schwesterrepublik Kuba, die in den letzten Tagen Opfer zweier sehr schwerer klimatischer Katastrophen geworden ist, zur Unterstützung geschickt“.

Er erläuterte, dass die Hilfe aus 2.500 Herden mit 4 Kochplatten, 10.000 Matratzen, 10.000 verzinkten Zinkblechen, 20.000 Eisenrohren und -haken sowie Hygieneartikeln besteht.

Am Dock 23 in Puerto Cabello im Bundesstaat Carabobo, von wo aus das Schiff der Bolivari schen Nationalen Marine mit den Hilfsgütern abgefahren ist, betonte der Außenminister im Namen von Präsident Nicolás Maduro, dass „so wie wir immer Solidarität von Kuba erhalten

haben, so drückt das venezolanische Volk heute seine Solidarität durch diese Lieferung aus“.

Der kubanische Botschafter, Dagoberto Rodríguez Barrera, dankte der Führung des Landes und insbesondere dem venezolanischen Volk für diese großzügige und noble Geste.

Die ALBA-TCP-Mitgliedsstaaten schlossen sich der Solidaritätsbekundung an und brachten ihre Unterstützung und Bewunderung für „alle Bemühungen, die von Präsident Miguel Díaz-Canel und seinem Regierungsteam zur Überwindung dieses schwierigen Moments unternommen werden“ zum Ausdruck.

In der Zwischenzeit kündigte der stellvertretende russische Ministerpräsident Dmitri Tschernyschenko an, dass auf Anweisung von Präsident Wladimir Putin 80.000 Tonnen Diesel, Ausrüstungen im Wert von 62.000.000 Dollar und Reparatursets für die betroffenen Energieanlagen nach Kuba geschickt werden, um die Energie- und Wasserversorgungskrise zu bewältigen, in der sich das Land befindet.

Das kubanische Außenministerium dankte auch Mexiko, Kolumbien und China für ihre Unterstützung sowie Ländern in anderen Regionen, die sofort ihre Hilfe angeboten haben.

Die Martí-Gesellschaft der in Panama lebenden Kubaner erklärte in einem Kommuniké, dass unter diesen schwierigen Umständen die Hilfskampagne verstärkt werde. Sie forderte auch ein Ende der US-Blockade, die dem kubanischen Volk einen direkten Schlag versetze.

In Spanien brachte die Staatliche Bewegung der Solidarität mit Kuba ihre Solidarität mit dem kubanischen Volk zum Ausdruck und würdigte die freiwillige und koordinierte Arbeit der Zivilgesellschaft mit den Behörden des Landes. Außerdem rief sie die Spanier auf, sich an der Kampagne zur Sammlung von Mitteln für die humanitäre Hilfe auf der Insel zu beteiligen.

DIE UNO UND DIE EUROPÄISCHE UNION

Auf dem Internationalen Flughafen Antonio Maceo Grajales in Santiago de Cuba wurde eine Spende im Wert von 600.000 Dollar entgegengenommen, die vom System der Vereinten Nationen und der Europäischen Union (EU) für die Opfer der jüngsten Hurrikane geschickt wurde.

Bei der Entgegennahme dieser Sendung von 94 Tonnen, der ersten von vier Sendungen mit lebensnotwendigen Gütern, bedankte sich Beatriz Johnson Urrutia im Namen des kubanischen Volkes „für die solidarische Hilfe, die uns die internationalen Organisationen im Rahmen des Aktionsplans des Systems der Vereinten Nationen bei Katastrophenfällen leisten“.

VON VOLK ZU VOLK, SOLIDARITÄT UND DANKBARKEIT IN DER NOT

Der Erste Sekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kubas und Präsident der Republik, Miguel Díaz-Canel Bermúdez, hob die Hilfe hervor, die Kuba inmitten der Energiekrise von der Organisation *The People's Forum* erhalten hat, und betonte, dass auch vom Volk der USA Solidarität ausgehe.

Der Staatschef hob den bemerkenswerten Beitrag dieser Gruppe hervor, die innerhalb von zehn Tagen einhundert elektrische Generatoren gespendet hat, wofür er ihren Mitgliedern dankte und sie als Brüder bezeichnete.

Er versicherte, dass diese Geräte Krankenhäusern, Polikliniken und anderen öffentlichen Einrichtungen in Guantánamo, Artemisa, Mayabeque und Havanna zugute kommen würden.

„Kuba ist ein Leuchtfeuer der Hoffnung für die Menschen in der Welt, wir werden immer an der Seite unserer Nachbarn stehen“, schrieb *The People's Forum* auf X.

Die dritte Lieferung von 54 Generatoren für die vom Wirbelsturm betroffenen Gebiete ist inzwischen auch auf der Insel eingetroffen.

Humanitäre Hilfe aus Brasilien:

Zehn Tonnen getrockneter Lebensmittel trafen auf dem Luftweg ein und kamen zu den 30 von dem südamerikanischen Land gespendeten Wasseraufbereitungsanlagen hinzu, die sich bereits auf der Insel befinden. Nach Angaben des brasilianischen Botschafters in Havanna, Christian Vargas, wird in Kürze eine weitere Lieferung von Bauteilen für die Installation von Sonnenkollektoren sowie eine von Medikamenten eintreffen, die Teil des Beitrags seines Landes im Rahmen der ausgezeichneten Freundschafts- und Kooperationsbeziehungen zwischen den beiden Nationen sind.

Die stellvertretende Ministerin für Außenhandel und Auslandsinvestitionen, Deborah Rivas, dankte für diese Spenden und unterstrich die bilaterale Zusammenarbeit. Sie erinnerte an die erst kürzlich erfolgte Ankunft von Milchpulver, das Brasilien nach den schweren Regenfällen, die in mehreren Provinzen schwere Schäden verursachte, bereitgestellt hatte.

Kuba ist dankbar für Spenden aus der Slowakei und Japan

Das Welternährungsprogramm (WFP) hat in Zusammenarbeit mit der slowakischen Regierung 40,71 Tonnen Milchpulver gespendet, eine Geste, die gestern im Rahmen einer Zeremonie im Ministerium für Lebensmittelindustrie dankend angenommen wurde.

Etienne Labande, WFP-Vertreter in Kuba, erklärte, dass diese Milch bereits an Kinder im Alter von 11 Monaten bis zwei Jahren in Provinzen geliefert worden sei, die nicht in der Lage sind, Flüssigmilch zu verteilen, und bekundete seinen Willen, dem kubanischen Volk weiterhin zu helfen.

Angesichts dieser Situation mobilisiert das Welternährungsprogramm in Kuba Mittel, um den Bewohnern der betroffenen Gebiete, zu helfen, den Nahrungsmittelbedarf der Gemeinden zu decken und eine Verschlechterung der Nahrungsmittel- und Ernährungssicherheit zu verhindern.

Bislang hat das WFP 970 450 Menschen mit 21 Millionen US-Dollar unterstützt, wovon 15,3 Millionen US-Dollar für Lebensmittel und Küchenartikel und der Rest für Vorräte und Treibstoff verwendet wurden.

JAPANISCHE REGIERUNG LEISTET HILFE

Die japanische Regierung hat beschlossen, der Republik Kuba Güter wie Wasseraufbereiter, Decken, Zelte und Matratzen für die Opfer des Wirbelsturms Rafael zu liefern, teilte die japanische Botschaft auf der Insel mit.

Die Güter sind am 25. November auf der Insel eingetroffen.

Diese Hilfe Japans, die sich auf 25 Millionen Yen - 160.000 Dollar - beläuft, wird über die Japanische Agentur für Internationale Zusammenarbeit (JICA) bereitgestellt, um den humanitären Bedürfnissen der von der Naturkatastrophe betroffenen Menschen gerecht zu werden und den engen freundschaftlichen und solidarischen Beziehungen, die seit langem zwischen den beiden Nationen bestehen, Rechnung zu tragen.

(Redaktion Internationales) •

Alle Hände für den Wiederaufbau

Dies sind keine Zeiten, um sich auszuruhen. Es ist die Stunde intensivster Arbeit und es gilt, angesichts all dieser Widrigkeiten nicht aufzugeben



Der Durchzug von Oscar von San Antonio del Sur über die Gemeinden Imías, Baracoa und Maisi verursachte schwere Schäden an Straßen und Brücken und beeinträchtigte den Zugang zu den betroffenen Orten FOTO: JOSÉ LLAMOS CAMEJO



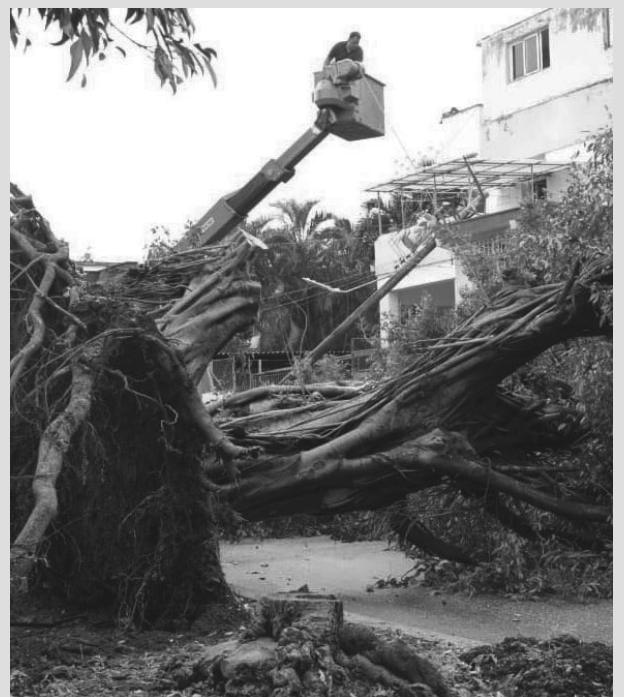
FOTOS: JOSÉ MANUEL CORREA



Auch in Guantánamo kommen die Wiederaufbauarbeiten voran, nachdem Hurrikan Oscar mit seinen starken Regenfällen die Gemeinden dieser Provinz heimgesucht hatte FOTO: LORENZO CRESPO SILVEIRA



Die Hochspannungstürme erlitten durch die starken Winde des Hurrikans Rafael bei seinem Durchzug durch Artemisa schwere Schäden



Eine große Zahl umgestürzter Bäume sowie Schäden an elektrischen- und Telefonleitungen hinterließ Rafael bei seinem Durchzug durch den Westen Kubas



Kuba verfügt über mehr als 80.000 Hotelzimmer, von denen 75 % 4- und 5-Sterne-Hotels sind. FOTOS DER AUTORIN



Für die Hochsaison in Kuba wurden spezielle Touristenpakete entwickelt

Kubanischer Tourismus bereit für die Hochsaison 2024-2025

Derzeit sind 57 Fluggesellschaften aus 32 Ländern im Land tätig

SUSANA ANTÓN RODRÍGUEZ

• Kuba verfügt über ein wettbewerbsfähiges Tourismusprodukt in der Karibik mit einem bemerkenswerten historischen und kulturellen Erbe, das die Insel von anderen Reisezielen in der Region abhebt, mit einzigartigen Erlebnissen voller Geschichte, Kultur und Tradition.

Die größte Insel der Antillen hat ihr touristisches Angebot diversifiziert, basierend auf der Entwicklung innovativer Erfahrungen in Bereichen wie Natur- und Abenteuer-tourismus, Kultur- und Geschichtstourismus, Events- sowie Gesundheitstourismus, die ein großes Entwicklungspotenzial für das Land aufweisen und deutlich machen, dass die Insel über ihre international bekannten Strände hinaus viel zu bieten hat.

Ergänzt wird dies durch neue Angebote des privaten Beherbergungs- und Gaststättengewerbes in den kombinierten Touren- und Ausflugsprogrammen.

Nach Angaben des Tourismusministeriums verfügt die Insel über acht nationale Incoming-Agenturen mit Erfahrung in der Gestaltung maßgeschneiderter touristischer Pakete und renovierte Hotelanlagen mit mehr als 80.000 Zimmern, von denen 75 % 4- und 5-Sterne-Hotels sind. 18 international anerkannte ausländischen Ketten sind in Kuba präsent.

Darüber hinaus arbeitet sie an der Stärkung des Tourismusangebots außerhalb des Hotelbereichs als notwendige Ergänzung und engagiert sich für nachhaltige und umweltverträgliche Produkte, die auf der Nutzung erneuerbarer Energiequellen basieren.

Für die laufende Wintersaison 2024-2025 gibt es zwei neue Produkte: Resonance und Blu, über die Blue Diamond Hotelkette; und andere wie das Iberostar Selection Hotel in Havanna, das Sierra Cristal Hotel in Ramón de

Antilla, das Gran Muthu Ensenada und das Starfish Guardalavaca in Holguín sowie das Muthu II Frente in Santiago de Cuba sollen hinzukommen.

NEUE ANREIZE FÜR DIE ENTWICKLUNG DES TOURISMUS

Während Varadero und Jardines del Rey ihre Position als führende Reiseziele für den kubanischen Tourismus festigen, wird an der Eröffnung neuer Reiseziele gearbeitet: Cayo Paredón, Cayo Cruz und Ramón de Antilla, die eine bedeutende Entwicklung für den Sektor darstellen.

Auch die Verlängerung der Gültigkeit des Touristenvisums für einen Aufenthalt von 90 Tagen auf dem Staatsgebiet, die um den gleichen Zeitraum verlängert werden kann, um den Langzeit-tourismus zu fördern, wurde sehr gut aufgenommen; gleichzeitig steht das Produkt CubacelTur für Besucher zur Verfügung, die während ihres Aufenthalts mit dem Internet verbunden bleiben möchten.

CubacelTur verfügt über die Infrastruktur und das qualifizierte Personal, um kulturelle, sportliche und gesundheitliche Veranstaltungen auszurichten, und strebt danach, in der lateinamerikanischen und karibischen Region ein bevorzugtes Ziel für das MICE-Segment (Meetings, Incentives, Kongresse und Ausstellungen) zu werden.

Bei dem breiten Angebot an kulturellen Veranstaltungen ist das Festival Jazz Plaza hervorzuheben und im Jahr 2025 wird die 2. Ausgabe der Internationalen Messe für Medizintourismus und Wellness stattfinden, die in Zusammenarbeit mit den kubanischen medizinischen Diensten durchgeführt wird.

Ebenso wird daran gearbeitet, neue Clubs, Kombinationen, Rundstrecken und Erweiterungen sowie Kreuzfahrtschiffe anzuziehen, während im nächs-



Die Verlängerung der Gültigkeit des Touristenvisums für einen 90-tägigen Aufenthalt auf dem Staatsgebiet wurde sehr gut angenommen

ten Jahr die digitale Transformation der Destination weiter gestärkt wird. Die Insel – und das Tourismusministerium – verfolgen eine neue Politik, um die Ankunft von im Ausland lebenden Kubanern mit Einrichtungen zur Autovermietung und Paketen zu fördern, die die Unterbringung in Hoteleinrichtungen für Treffen mit Familie und Freunden beinhalten.

ZWISCHENVERBINDUNGEN

Derzeit fliegen 57 Fluggesellschaften aus 32 Ländern die Insel an, und die kubanische Zivilluftfahrtbehörde arbeitet daran den Flugbetrieb vom Jahr 2019 wiederaufzunehmen, wodurch Anreize für die Fluggesellschaften geschaffen werden.

In der laufenden Wintersaison und in der kommenden Sommersaison haben neue Fluggesellschaften es ermöglicht, die Märkte für Auslandsreisen auf die Insel zu diversifizieren und den derzeitigen Marktanteil zu erhöhen.

Für den Sommer 2025 ist eine Aus-

weitung des Flugbetriebs ab Spanien durch Iberojet geplant: vom 19. Juni bis 11. September von Madrid nach Santa Clara und im Juli und August eine neue Strecke von Barcelona nach Santa Clara.

Darüber hinaus wurde die Plattform D'viajeros (www.dviajeros.mitrans.gob.cu) aktiviert, die den Reisenden die Durchreise durch Kuba erleichtert und verbessert.

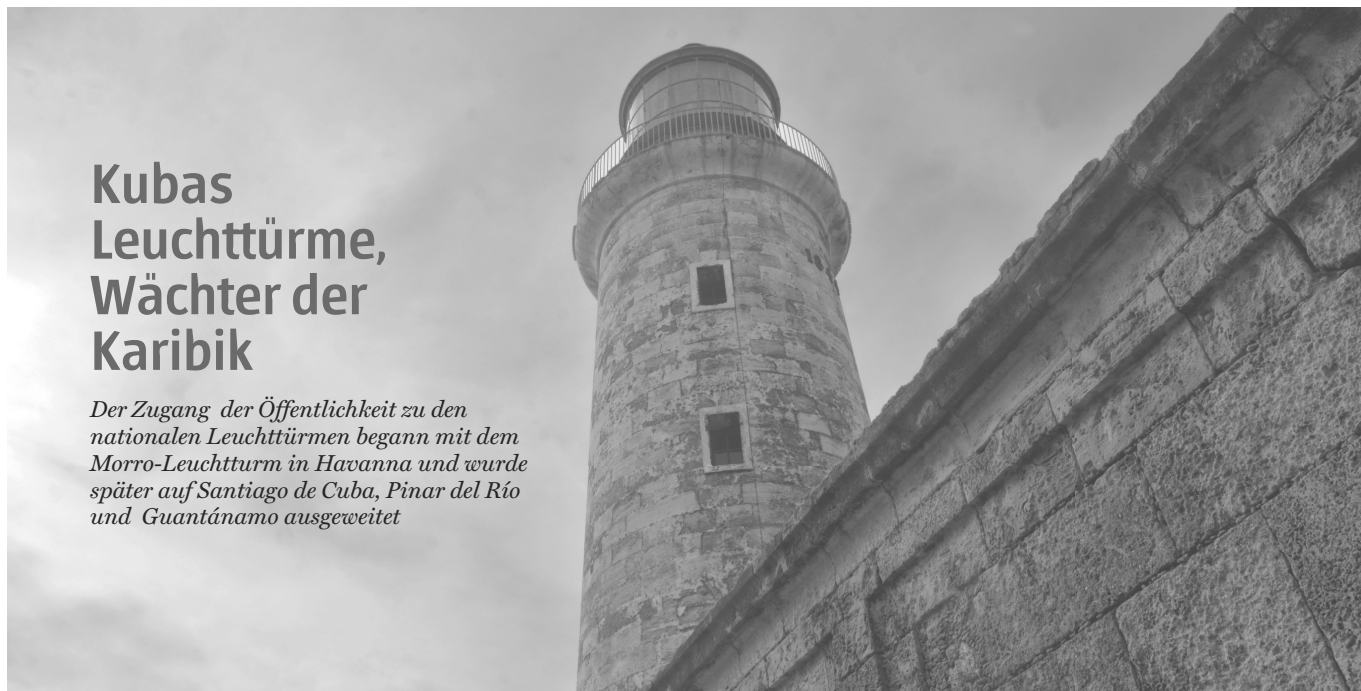
Der Tourismussektor bietet ausländischen Unternehmern aus der ganzen Welt eine Reihe von Anreizen und Möglichkeiten. Unternehmer können Projekte für neue Hotel-, Angebote außerhalb der Hotels und Immobilien in Verbindung mit dem Tourismus finden; zusätzlich zum Hotelmanagement, der Entwicklung von Themenparks, Leasingverträgen und/oder Franchising, der Entwicklung von Wellness-, Gesundheits- und Lebensqualitätsprodukten, Projekten in Verbindung mit Naturprodukten und vielem mehr. •



FOTO: JUVENAL BALAN NEYRA

Kubas Leuchttürme, Wächter der Karibik

Der Zugang der Öffentlichkeit zu den nationalen Leuchttürmen begann mit dem Morro-Leuchtturm in Havanna und wurde später auf Santiago de Cuba, Pinar del Río und Guantánamo ausgeweitet



Von der Mitte des 16. bis weit ins 18. Jahrhundert hinein war die Bucht von Havanna der wichtigste Ausgangspunkt für den intensiven Seeverkehr von Waren aller Art zwischen Amerika und Europa. FOTOS: JUVENAL BALAN NEYRA

CLAUDIA THALIA SUAREZ FERNANDEZ

• An der Küste von Havanna, wo die Wellen der Bucht versuchen, Jahrhunderte aus den alten Felsen herauszubrechen, und der Wind das Echo vergangener Seefahrten mit sich trägt, steht der majestätische O'Donnell oder Castillo de los Tres Reyes del Morro Leuchtturm, der zum ersten Mal am 24. Juli 1845 um halb acht abends erstrahlte.

Der Turm, der auf einer 45 Meter über dem Meeresspiegel errichteten Mauer steht, verfügt über 117 Stufen, auf denen die Besucher ihre Fußabdrücke hinterlassen haben, und über Fenster, durch die man das Pavorama der kubanischen Hauptstadt betrachten kann.

Er wurde 1764 als Leuchtturm in Betrieb genommen, da er ausschließlich aus Kalk und Stein besteht und nur zehn Meter über dem Meer stand. Damals wurde nämlich noch Brennholz als Brennstoff für die Projektion des Lichtstrahls verwendet.

Der öffentliche Zugang zu den nationalen Leuchttürmen begann mit

dem Morro-Leuchtturm in Havanna und wurde nach einer Bewertung der baulichen, ästhetischen, ökologischen und konservatorischen Bedingungen später auf Santiago de Cuba, Roncali in Pinar del Río und Punta de Maisi in Guantánamo ausgeweitet, erklärte Anabel Hernández, Leiterin des Projekts Viajando por los Faros de Cuba, (Reisen zu den Leuchttürmen Kubas) kürzlich gegenüber der Nachrichtenagentur ACN.

BIS OBEN AUF DIE SPITZE DES FARO DEL MORRO

Vier Männer arbeiten als Leuchtturmwärter, einer der ältesten Berufe der Welt, obwohl er in vielen Ländern aufgrund der Automatisierung der Leuchttürme, die die Ortung des Landes und der Seefahrt erleichtern soll, fast verschwunden ist.

Mitten in einer der 24-Stunden-Schichten kamen wir an diesem emblematischen kubanischen Ort an, der jedes Jahr Tausende von Besuchern empfängt, um dort mit Luis Guillermo Rodríguez Pérez zu sprechen, einem leidenschaftlichen Leuchtturmwärter, der sich seit fünf

Jahren um ihn kümmert und ihn in gutem technischen Zustand hält.

Luis Guillermo, gebürtig aus der Gemeinde Granma in Niquero, begann sein Berufsleben 1981 im kubanischen Institut für Hydrographie, der heutigen Unternehmensgruppe GeoCuba. Aber erst 2019 durfte er direkt am Leuchtturm von Havanna arbeiten, was er als eine große Ehre ansieht.

Der Alltag von Luis Guillermo ist voller Verantwortung. Tagsüber gilt seine Aufmerksamkeit den Besuchern, die den hoch aufragenden Morro-Turm besichtigen wollen, um mehr über die Funktionsweise dieses alten Bauwerks zu erfahren und die Aussicht zu genießen, die es bietet.

„Es gibt Leute, die die Extreme lieben und ein Foto machen wollen, das zu einem Unfall führen kann, also müssen wir auf alles achten“, erklärt uns Luisito, wie ihn alle nennen.

Außerdem „gibt es eine Maschine, die nicht berührt werden darf, und Teile des Leuchtturms, zu denen nur Leuchtturmwärter Zugang haben“, fügt er hinzu. Er ist sich der Gradwanderung zwischen der Neugier der Besucher und deren Sicherheit, für die er verantwortlich ist, wohl bewusst.

Die Wartung des Leuchtturms ist ein weiterer wichtiger Aspekt seiner Arbeit. „Die Korrosion durch den Salpeter des Meeres wirkt sich auf die Spitze des Leuchtturms aus, so dass ständige Pflege erforderlich ist“. Er beschreibt uns detailliert, wie er Lampe und Reflektor reinigt, um sicherzustellen, dass das Licht hell leuchtet. „Das ist eine akribische Arbeit. Jedes Mal, wenn ich die Maschine warte, wechsele ich das Öl und mache sie wieder einsatzbereit.“

Auch Luis Guillermo steht vor Herausforderungen, insbesondere in Zeiten der Energiekrise. „Manchmal fällt der Strom aus, und wir müssen auf Solarzellen zurückgreifen“, sagt er. Dank seiner Erfahrung kann er sich jedoch mit Ruhe und Entschlossenheit auf diese Situationen einstellen.

„Wir wissen, wie hell die Glühlampe sein muss, um auf 18 und 25 Seemeilen sichtbar zu sein“, erklärt er mit einer Zuversicht, die man nur durch Hingabe und lange Erfahrung erreichen kann.

Auch Stürme und Wirbelstürme

bedrohen diese Küstenregion, aber bisher hatte er Glück: „Ich war noch nie direkt mit Wirbelstürmen konfrontiert“, sagt er, bevor er uns das Protokoll für Notfälle erläutert.

Was er am meisten an seiner Arbeit genießt, ist die Ruhe der Nächte, die er auf dem Leuchtturm verbringt. „Es macht Spaß, bis zwei Uhr nachts dort oben zu sein“, gesteht er mit einem Lächeln. Die Einsamkeit des Leuchtturms wird zur Gesellschaft und es scheint, als ob die Sterne seine Gedanken kennen würden, während er den Horizont beobachtet. •

KUBAS PARADIGMATISCHE LEUCHTTÜRME

Seit Mitte des 19. Jahrhunderts wurden auf der Insel mehr als 30 Leuchttürme errichtet, nachdem in der Karibik zahlreiche Schiffe aufgrund fehlender Seezeichen gesunken waren. Diese Leuchttürme, die Teil des nationalen Erbes sind, wurden vor allem in den geografischen Gebieten errichtet, in denen die Navigation schwierig sein kann.

- Leuchtturm Punta de Maisi oder La Concha: Er befindet sich an der östlichsten Spitze Kubas und gehört zur Provinz Guantánamo
- Leuchtturm Colón: Befindet sich in Punta Maternillos, in Cayo Sabinal, Nuevitas, Camagüey
- Leuchtturm des Cayo Paredón Grande: Im Norden der Provinz Ciego de Avila gelegen, deckt er die gesamte zentrale Zone der Insel mit seinem Licht ab.
- Leuchtturm Roncali: Befindet sich am Cabo de San Antonio auf der Halbinsel von Guanahacabibes in der Provinz Pinar del Río
- Leuchtturm von Cabo Cruz oder Leuchtturm Vargas: im äußersten Süden von Cabo Cruz, in der Provinz Granma gelegen
- Leuchtturm von Punta Lucrecia: Schützt an der Nordküste Holguíns die Schiffe, die die Gewässer an der Nordostküste der Insel befahren.



Der Leuchtturmwärter Luis Guillermo Rodríguez Pérez hält das Seegebiet von 18.00 bis 6.00 Uhr morgens beleuchtet

Die Welt, die mit Trump kommen könnte

Die zweite Präsidentschaft des Magnaten könnte den Niedergang eines Imperiums vertiefen, das jetzt noch gewalttätiger und unberechenbarer werden könnte

MARIANO SARAVIA

• Der Wahlsieg von Donald Trump in den Vereinigten Staaten kam überraschend, nicht so sehr, weil er nicht möglich gewesen wäre, sondern wegen der Leichtigkeit, mit der er zustande kam, vor allem was die Wahlmänner angeht.

Die Prognosen sagten ein sehr knappes Ergebnis voraus, vor allem in den sieben „Swing States“, aber Trump hat diese Wahlmänner für sich gewonnen.

Das scheint mir ein überdimensionierter Sieg zu sein, und zwar aus zwei Gründen: wegen der vorangegangenen Umfragen und wegen des indirekten Wahlsystems. Man hatte sich auf ein offenes Kopf-an-Kopf-Rennen eingestellt und darauf, dass die Wahl langsam und umstritten sein würde. Nichts davon ist eingetreten, und so ist der Kontrast sehr groß, was den Eindruck eines größeren Triumphs erweckt, als er tatsächlich ist.

Betrachtet man das Ergebnis in absoluten Zahlen, so stehen 74 Millionen gegen 70 Millionen Stimmen. Das ist ein klarer Triumph, aber kein Erdrutschsieg. In Prozenten der Wählerliste erhält Trump 50% zu Harris' 48%. Das Land ist immer noch in der Mitte gespalten, mit einer sehr tiefen sozialen, kulturellen und politischen Kluft. Dies ist ein Produkt des indirekten Systems, denn die Zusammensetzung des Wahlmännerngremiums entspricht nicht dem Willen des Volkes. Dort könnte Trump am Ende mit 58 % gegen 42 % für Harris haben.

Dies sind wichtige Elemente, die bei der Analyse der Regierung, die nach dem 20. Januar 2025 gebildet wird, zu berücksichtigen sind. Wie wir gerade gesehen haben, wird der Präsident eine weitaus größere Legalität haben als seine Legitimität. Die Legalität sagt fälschlicherweise, dass Trump fast 60 % Unterstützung hat, während die wahre Legitimität besagt, dass er 50 % hat. Dies kann ein konflikträchtiges Element sein, das durch Trumps Verhalten noch verstärkt wird, das eher zum Lautwerden und Beleidigen als zum Zuhören und Verhandeln neigt.

EINE NEUE MACHT

Es war auffällig, dass Trump in seiner ersten Siegesrede in den frühen Morgenstunden des 6. November den Namen seiner MAGA Bewegung (Make America Great Again) erwähnte und die Republikanische Partei darin nicht einmal vorkam. Was es heute gibt - und was bleiben wird - ist der Trumpismus, eine Bewegung, die über ihren eigenen Anführer hinausgeht. Er wird sein Amt mit 78 Jahren antreten und seine Amtszeit mit 82 Jahren beenden, so dass es ein Fragezeichen sein wird, wie er auf die Anforderungen reagieren kann. Es hat den Anschein, als bereite er sich auf einen Wechsel vor, und man sieht, wie er zwei Figuren spielen lässt: den 40-jährigen Vizepräsidenten James Vance, einen klaren Vertreter der weißen Mittelschicht des amerikanischen Mittleren Westens, der die industrielle Dekadenz und die Wut einer in kultureller und sozialer Hinsicht zunehmend konservativ gewordenen Arbeiterklasse repräsentiert. Dieselbe Arbeiterklasse, die sich von der Politik der Demokraten im Stich gelassen fühlte.

Der andere Rammbock von Trump ist der reichste Mann der Welt, Elon Musk. Auch er ist eine umstrittene Persönlichkeit, gebürtiger Südafrikaner, Besitzer des sozialen Netzwerks X und ein Verfechter des Neofaschismus.



Mit freundlicher Genehmigung des Künstlers

Am Tag nach seinem Wahlsieg, in einem Telefongespräch mit dem Präsidenten der Ukraine, reichte Trump das Telefon an Musk weiter. Abgesehen vom Inhalt des Gesprächs, der nicht überliefert ist, zeigt die Geste die politische Macht, die der Mann, der mit seinen Unternehmen Space X (Trägerraketen und Raumtransport) und Starlink (Kommunikations- und Internetsatelliten) bereits einen großen Teil der Logistik des Pentagon verwaltet, erlangt. Steuern wir auf eine weitere dystopische Realität zu, in der eine kleine Gruppe neofaschistischer Milliardäre die Macht von einer riesigen Maschinerie von Zweiparteien-Bürokraten übernimmt, die im Namen von etwas, das sich „Demokratie“ nennt, versagt haben?

MIT DER WELT, MIT KUBA

Der Umgang mit der Außenpolitik ist etwas, das eine Abkehr von der demokratischen Regierung bedeuten könnte. In seinem Wahlkampf sagte der designierte Präsident, dass er sich aus den Kriegen anderer Leute heraushalten werde und dass er gegen eine uneingeschränkte Unterstützung der Ukraine durch die USA gegen Russland sei. Er stellte sogar die Wirksamkeit der Nato in Frage.

In diesem Sinne gibt es eine gewisse Inkohärenz in Trumps ideologischem Gerüst, denn während er den alten westlich-atlantischen Imperialismus kritisiert, sieht er gleichzeitig überall Kommunisten und nennt seine Gegner „Linksradikale“.

Es gibt jedoch zwei außenpolitische Themen, bei denen er nicht von der Tradition Washingtons abweicht: der Nahe Osten und Kuba.

Was ersteres betrifft, so ist klar, dass die arabische Gemeinschaft in den Vereinigten Staaten, die hauptsächlich in Michigan ansässig ist, für Trump gestimmt hat, als Strafe für die uneingeschränkte Unterstützung der Demokraten für den Völkermord, den Israel am palästinensischen Volk verübt. Aber vergessen wir nicht, dass Donald Trump sich als Präsident genauso verhalten hat und sogar

so weit ging, die US-Botschaft von Tel Aviv nach Jerusalem zu verlegen, was eine offene Provokation für das palästinensische Volk darstellt, das Jerusalem zur Hauptstadt des künftigen Staates Palästina machen möchte. Mit anderen Worten: Von Trump ist nichts anderes zu erwarten als neue Unterstützung für den terroristischen Staat Israel.

Was Kuba betrifft, so war seine erste Amtszeit katastrophal, da er die Fortschritte, die Barack Obama bei der Annäherung der beiden Länder erzielt hatte, wieder rückgängig machte. Zum anderen, weil in seinem neofaschistischen Diskurs eine Art modernisierter McCarthyismus steckt, der den Antikommunismus als Identitätsmerkmal benutzt, und weil die kubanische Gemeinschaft in und um Miami wichtig war, um Florida zu gewinnen, einen Staat, der 30 Wahlmänner stellt. Außerdem ist Kuba für die imperialistische Essenz der USA von zentraler Bedeutung.

In dieser Frage unterscheidet er sich nicht von den Demokraten. In den letzten Jahren haben Biden und Harris keinen Wandel gezeigt, nicht einmal angesichts einer globalen Katastrophe wie Covid-19 oder der aktuellen Energiekrise und der Auswirkungen aufeinanderfolgender Naturereignisse.

Abgesehen von diesen beiden Punkten wiederholt Trump, dass er sich auf Produktivismus und Protektionismus zurückziehen und auf militärische Abenteuer verzichten wird. Dies wird dazu beitragen, die Vereinigten Staaten weiter zu isolieren und die neue Weltmacht zu konsolidieren, die sich bereits um eine eurasische Achse herum neu formiert. Die BRICS sind ein Zeichen für diese neue, viel stärker multipolare Welt.

Bedeutet dies, dass die imperialistische Gefahr verschwunden ist? Definitiv nicht. Ganz einfach, weil die Vereinigten Staaten ein Imperium sind, dem die Fähigkeit zur Umkehr fehlt. Vielleicht das einzige Beispiel in der Geschichte.

Die Vereinigten Staaten sind anders, sie wissen nicht, wie man etwas Anderes als ein Imperium sein kann, aber sie erleiden einen bemerkenswerten Niedergang, der in wirtschaftlicher Hinsicht (bereits gleichgezogen und bald von China übertroffen), in politischer Hinsicht (sie setzen in internationalen Foren keine Agenda mehr durch), in sozialer Hinsicht und vor allem in moralischer Hinsicht deutlich sichtbar ist. Die zweite Präsidentschaft von Trump könnte diesen Niedergang noch verstärken.

Aber wir werden wachsen sein müssen, denn ein Imperium im Niedergang macht es gewalttätiger und unberechenbarer. •

30. Internationale Rosa-Luxemburg-Konferenz

Das letzte Gefecht

Wie gefährlich ist der Imperialismus im Niedergang?

Sa., 11. Januar 2025
Wilhelm-Studios Berlin

Mit: **Manifestation**
Für eine Welt der Solidarität!
Unblock Cuba! Free Palestine!
Mit Solidelegationen aus verschiedenen europäischen Ländern und Gästen aus Kuba und Palästina

QR Code

Livestream, Karten und Infos!
jungewelt.de/rk

Propheten und Possenreißer

Lassen wir uns nicht von einem Elon-Messias auf einem Planeten überraschen, auf dem die sich selbst erfüllende Prophezeiung ein täglicher Mechanismus zur Kontrolle der Massen ist.

ERNESTO ESTÉVEZ RAMS

• Der Beruf des Propheten ist begrifflich nicht klar definiert. Nicht durch den Glauben an das Wort eines anderen werden Wirklichkeiten geschaffen. In der objektiven Welt erschaffen die Realitäten die Propheten. Das scheint eine Kleinigkeit zu sein, ist es aber nicht.

Das bedeutet nicht, dass der Prophet, historisch gesehen im religiösen Sinne, ein Betrüger war. In vielen Fällen war das Prophezeien der Weg, um ein Volk auf ein bestimmtes Ziel hinzuführen. Propheten waren damals Anführer, die sich aufgrund der historischen Umstände auf eine übernatürliche Macht berufen mussten, damit andere ihrer Führung vertrauten.

Um die Prophezeiungen als von einer heiligen Wesenheit überliefertes Wissen zu untermauern, führen die Propheten meist eine Zeremonie durch, um deutlich zu machen, dass es nicht um sie selbst geht, sondern um den Kommunikationskanal, den sie mit der übernatürlichen Gegebenheit haben. Der Prophet wird als ein Medium dargestellt, durch das eine höhere Wesenheit mit uns kommuniziert.

Solche Dinge scheinen aus der Vergangenheit zu stammen, aber die Sturheit lässt uns zurückschauen. Trotz des scheinbar gegensätzlichen Diskurses hat die Postmoderne, indem sie uns die Notwendigkeit der Prophezeiung abspricht, in der Praxis die Stelle unbesetzt gelassen, um sie einer ganzen Reihe von Scharlatanen zur Verfügung zu stellen.

Ermöglicht wird diese Operation natürlich durch die absolute Ideologie des Geldes als Maßstab für alles und jeden. In dieser Welt ist Ihre Fähigkeit, Geld zu verdienen, proportional zu Ihrer öffentlichen Wahrnehmung als absolute Autorität: egal zu welchem Thema.

Nicht, dass manche Menschen sich scheuen, dies zum Ausdruck zu bringen: „Ich sage etwas, und normalerweise passiert es auch. Vielleicht nicht zum richtigen Zeitpunkt, aber meistens passiert es“, schwärmt Elon Musk, einer der



KARIKATUR: MICHEL MORO GÓMEZ

reichsten Menschen der Welt und, wie es scheint, der Prophet der Stunde.

Elon sagt den Zusammenbruch der Weltbevölkerung aufgrund des Geburtenmangels voraus, er verrät die Geheimnisse des Abnehmens, er sagt (fälschlicherweise) den Rückgang der

Todesfälle durch Covid-19 während der Pandemie in den Vereinigten Staaten voraus, er sagt uns, dass die künstliche Intelligenz in diesem Jahr die menschliche Intelligenz übertreffen wird, oder er spricht über die Kolonisierung des Mars. Er ist der Meinung, dass seine Ansichten

über alles Irdische und Göttliche eine planetarische Berichterstattung verdienen, und die hegemonialen Medien scheinen ihm zuzustimmen.

Natürlich gibt es noch mehr berichtigte Ausbrüche, wie zum Beispiel die Drohung, die Arbeiter eines seiner Unternehmen zu entlassen, wenn sie sich gewerkschaftlich organisieren. Der milliardenschwere Prophet konnte sich nicht beherrschen, als er als eine der dunklen Mächte hinter dem Putsch gegen Evo Morales ausgemacht wurde und die Perle der Weisheit aussprach: „Wir putschen, wo wir wollen. Lebt damit!“ Außerdem hat er mehr als 50 Nachrichten gegen den venezolanischen Präsidenten Nicolás Maduro gepostet und liegt in diesen Tagen mit Lula in Brasilien im Streit, weil er in seinem sozialen Netzwerk Anhänger des ehemaligen Präsidenten Jair Bolsonaro schützt, die die Plattform zur Förderung von Gewalt nutzen.

Aber seien wir ehrlich, es geht nicht um den südafrikanischen Milliardär. Prophetie ist einer der profitabelsten Berufe in dieser idiotisierten Welt. Wundern wir uns nicht über einen Elon-Messias auf einem Planeten, auf dem die selbsterfüllende Prophezeiung ein täglicher Mechanismus zur Kontrolle der Massen ist; eine Welt, in der VanityFair uns sagt, wie wir uns im nächsten Winter kleiden sollen, und dann, nachdem man uns das auf jede erdenkliche Weise eingehämmert hat, man so tut, als wäre man erstaunt, wenn die Leute sich dann auch so anziehen, wenn es kalt wird.

Aber im Grunde ist Elon mit all seinen Milliarden ein Werkzeug des Systems. Ein Possenreißer mit einem übergroßen Ego, der auf einer Bühne mit Trump auf und ab springt, um die Bevölkerung zu unterhalten. Und dass das angehäufte Kapital den Propheten macht, ist historisch oder gar theologisch nicht wirklich haltbar. Denn allen Vorstellungen des Paradieses, in allen Religionen, die sich dieses Konzept zu eigen machen, ist gemeinsam, dass sie das Geld außen vorlassen. •

Und was nun?

Der Internationale Strafgerichtshof hat Haftbefehle gegen den israelischen Premierminister Benjamin Netanjahu und Yoav Gallant, bis vor kurzem Verteidigungsminister in Tel Aviv, erlassen

ELSON CONCEPCIÓN PÉREZ

• Am Mittwoch den 20. November legten die Vereinigten Staaten ihr Veto gegen eine Resolution des UN-Sicherheitsrats ein, in der eine Waffenruhe im Gazastreifen gefordert wurde. Nach dem Veto griff Israel den Gazastreifen an und tötete Dutzende von palästinensischen Kindern, Frauen und älteren Menschen.

Am gleichen Tag flogen israelische Flugzeuge einen Bomben- und Raketenangriff auf die syrische Stadt Palmyra, die zum Weltkulturerbe gehört. Dabei wurden 35 Menschen getötet und 50 weitere verletzt.

In dieser Atmosphäre von Tod und Zerstörung sorgte eine Nachricht, die, wenn sie sich denn bewahrheitet, hoffnungsvoll stimmen könnte, fast überall auf der Welt für Schlagzeilen.

„Der Internationale Strafgerichtshof (ISTGH) hat Haftbefehle gegen den israelischen Premierminister Benjamin Netanjahu und gegen Yoav Gallant, bis vor wenigen Tagen Verteidigungsminister in Tel Aviv, erlassen, denen Verbrechen gegen die Menschlichkeit im Gazastreifen vorgeworfen werden.“

Die Haftbefehle gegen Netanjahu und Gallant wurden sechs Monate nach dem Antrag der ISTGH-Ankläger genehmigt.

Die Kammer stellte außerdem fest, dass „beide Personen die Zivilbevölkerung des Gazastreifens absichtlich und wissentlich der für ihr Überleben notwendigen Güter wie Lebensmittel, Wasser, Medikamente und medizinische Versorgung sowie Treibstoff und Strom beraubt haben“, so RT.

„Diese beiden Personen sind dafür verantwortlich, dass kranke Menschen, die eine Behandlung benötigen, großes Leid erfahren.“

Sie fügte hinzu, dass „Ärzte gezwungen wurden, Verwundete zu operieren und Amputationen, auch an Kindern, ohne Betäubung vorzunehmen. Außerdem mussten sie unangemessene und unsichere Mittel zur Sedierung von Patienten zu verwenden, was diesen Menschen große Schmerzen und Leiden verursachte“.

Netanjahus Berater Dmitri Gendelman stellte jedoch die Entscheidung des Internationalen Gerichtshofs in Frage und beschuldigte das Gericht, „die totale Desinformationskampagne mit antisemitischen Untertönen zu unterstützen, mit der Israel von seinen Verbündeten isoliert werden soll“.

Angesichts der Entscheidung des Gerichtshofs und der Tatsache, dass bis heute mehr als 44.000 Palästinenser durch die israelische Bombardierung des Gazastreifens getötet wurden, die überwiegende Mehrheit

davon Kinder und Frauen, und dass die Zahl der Verwundeten 104.200 übersteigt, stellt sich für die internationale Gemeinschaft die Frage: Was nun?

Was wird die US-Regierung, die Israel mit Waffen und Geld unterstützt, tun? Wird Joe Biden zulassen, dass seine Falken im Nahen Osten ins Gefängnis geworfen werden?

Ich glaube nicht. Das wäre zu viel verlangt von einem Präsidenten, dessen kriegstreiberisches Ego ihn auf den Weg der Konfrontation führt.

Wenn wir uns nur an einige der Fälle erinnern, die vom ISTGH „abgeurteilt“ wurden, wie z. B. der Palästinenserführer Jassir Arafat oder der jugoslawische Präsident Slobodan Milosevic, die beide unter obskuren und wenig glaubwürdigen Umständen zu Tode kamen, sollten wir dieses Mal nichts Gutes erwarten.

Es ist möglich, vielleicht sogar sicher, dass die US-Regierung wieder einmal ihr Veto gegen die Entscheidung des Gerichtshofs einlegen wird und sowohl Netanjahu als auch sein ehemaliger Kriegsminister nicht einmal zu Besuch vor dem Gericht erscheinen werden, das ihnen den Prozess machen soll, den sie verdienen.

Sehen heißt glauben. In dieser Welt, die vom Neoliberalismus und seinen Predigern ins totale Chaos getrieben wird, ist alles möglich. •

Von Gipfel zu Gipfel - von Abgrund zu Abgrund

Was die Haltung Argentiniens auf den jüngsten internationalen Gipfeltreffen betrifft, so war man wortreich bemüht, jedes Anzeichen hin zu einem supranationales Konstrukt zu zerstören

MARIANO SARAVIA

• Der argentinische Präsident Javier Milei hatte in den letzten Tagen einen vollen Terminkalender auf internationaler Ebene, wenn auch ohne konkrete Ergebnisse und mit einigen unglücklichen Aktionen.

Das Gipfeltreffen Cop 29, der Iberoamerikanischen Gipfel, die Gruppe der Zwanzig (G20) und einige bilaterale Treffen waren Teil eines dichtgedrängten Programms, das er absolvierte, nachdem er die ehemalige Außenministerin Diana Mondino entlassen hatte, die in der UN-Generalversammlung gegen die Blockade Kubas gestimmt hatte.

Milei versuchte daraufhin, sich das Image eines internationalen Führers zu geben, indem er einige Treffen mit anderen führenden Politikern organisierte. Unter anderem reiste er nach Florida, um sich mit dem designierten US-Präsidenten Donald Trump fotografieren zu lassen.

Dies geschah auf der Conservative Political Action Conference, einem Forum der extremen Rechten aus den USA und der ganzen Welt, an dem Milei bereits im vergangenen Februar teilgenommen hatte. Dies war seine fünfzehnte Auslandsreise in zehn Monaten und seine siebte in die Vereinigten Staaten.

Es gelang ihm, ein Foto mit Trump zu bekommen, aber er erlitt eine Demütigung, als man ihm mitten in seiner Rede vor dem spärlichen Publikum, das ihm zuhörte, das Mikrofon abstellte und ihn von der Bühne entfernte.

Der argentinische Präsident kehrte nach Buenos Aires zurück, um vor dem G20-Gipfel in Rio de Janeiro seinen französischen Amtskollegen Emanuel Macron zu empfangen.

Italiens Ministerpräsidentin Giorgia Meloni wiederum besuchte Argentinien nach dem Treffen in Brasilien, aber im Grunde brachte weder Macrons noch Melonis Besuch etwas Konkretes, noch nicht einmal die Ankündigung einer Investition. Nichts.

Etwas Ähnliches geschah bei den Treffen, die Milei inmitten des G20-Gipfels



abhielt, sowohl mit dem indischen Premierminister Narendra Modi als auch mit der Chefin des Internationalen Währungsfonds, Kristalina Georgieva, die ihm ein freundliches Lächeln schenkte, aber immer noch nicht die Blockade für frisches Geld auflöste, das Mileis Wirtschaft, die als Folge seiner wahllosen Anpassungsmanöver und von Inflation und Rezession gebeutelt ist, dringend brauchen würde.

Das einzige Treffen mit einem konkreten Ziel für den argentinischen Präsidenten war dasjenige, das er in Rio de Janeiro mit Xi Jinping abhielt, um zu versuchen, das Swap-Abkommen zwischen China und Argentinien bis 2026 zu verlängern und die Blockade des Baus von zwei Wasserkraftwerken in Patagonien aufzuheben.

Allerdings gab es auch hier keine konkreten Ankündigungen. Verwunderlich war nur seine veränderte Haltung, denn er hatte bei vielen Gelegenheiten immer wieder gesagt, dass er mit den Kommunisten

keinerlei Geschäfte machen würde, und verhandeln schon gar nicht.

EINE PERMANENTE SHOW

Was die Haltung Argentiniens auf den jüngsten internationalen Gipfeltreffen betrifft, so war das Bestreben, jede Andeutung eines supranationalen Aufbaus zu zerstören und die multipolare Welt, die sich im Umbruch befindet, zu untergraben, während er gleichzeitig seine überzogene Show abzog, sehr beredt.

Auf der Cop29 in Aserbaidschan zum Thema Klimawandel ging Argentinien so weit, seine Delegation zurückzuziehen, was nicht nur das Bedürfnis von Milei zeigt, überall eine Show abzugeben, sondern auch gewisse interne Missverständnisse innerhalb der argentinischen Regierung zu übertünchen. Es wäre eine Sache gewesen, nicht teilzunehmen, aber es ist viel schlimmer, teilzunehmen und sich dann zurückzuziehen. Das ist Teil der Show.

Das Gleiche gilt für den jüngsten G20-Gipfel in Rio de Janeiro. Erst drohte

Milei, nicht zu kommen, dann ging er hin. Er sagte, er werde das Abschlussdokument nicht unterzeichnen, da er mit den wichtigsten Punkten nicht einverstanden sei: Begrenzung der multinationalen Unternehmen in den sozialen Medien, nachhaltige Entwicklung, Gleichstellung der Geschlechter und vor allem die vom brasilianischen Präsidenten Luiz Inacio Lula da Silva ins Leben gerufene Allianz gegen den Hunger. Später machte Milei dann einen Rückzieher und unterzeichnete schließlich das Dokument, jedoch nicht, ohne sich vorher selbst zu profilieren. Er sagte, dass er unterschrieben habe, obwohl er nicht damit einverstanden sei und dass nach seiner Logik das Ende von Armut und Hunger nur mit der vollständigen Deregulierung der Märkte und der Abschaffung der Rolle des Staates einhergehen werde.

Und was den Iberoamerikanischen Gipfel in Cuenca, Ecuador, betrifft, so muss man sagen, dass er vielleicht einer der unwürdigsten seit seiner Gründung Anfang der 1990er Jahre war.

Diesmal waren keine Präsidenten oder Ministerpräsidenten anwesend, und es war nicht einmal möglich, eine Einigung über die Unterzeichnung eines Abschlussdokuments zu erzielen. Auch daran ist die libertäre Regierung von Milei schuld.

Die argentinische Delegation lehnte es ab, ein Dokument zu unterstützen, das irgendeine Unterstützung oder Anspielung auf die UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs), bekannt als Agenda 2030, öffentliche Maßnahmen zur Gleichstellung der Geschlechter und den Kampf gegen den Klimawandel enthält.

Der wichtigste Punkt war jedoch die allgemeine Verurteilung der US-Blockade gegen Kuba. Indem er Argentinien Position bei der UNO korrigierte (die zur Entlassung der ehemaligen Außenministerin Diana Mondino führte), ordnete Milei an, dass sich Argentinien gegen alle Länder, auf die Seite Washingtons stellen werde, was die kriminelle Blockade betrifft, die seit mehr als 60 Jahren besteht.

Dies waren die letzten Tage der internationalen Agenda des argentinischen Präsidenten, ein neuer "Weltkreuzzug", der versucht, die Szene mit seiner für ihn typischen Mentalität aus der Mitte des 20. Jahrhunderts und einem aktualisierten McCarthyismus zu vereinnahmen, die ihn dazu bringt, überall Kommunisten zu sehen. •

Die Herausforderung der Schönheit

ERNESTO ESTÉVEZ RAMS

• Wer glaubt, das Wunder der Gitarre bestehe in der Geschwindigkeit der Finger, die sie spielen, der sollte Pat Metheny zuhören, wie er das Thema von Ennio Morricones *Nuovo Cinema Paradiso* spielt. Kunst kann niemals Wettbewerb sein, denn das, was uns menschlich macht, ist immer ein kollektives Unterfangen, in diesem Fall zwischen dem Interpreten und den Zuhörern.

„Man würde gerne an die Freiheit der Musik glauben, aber glitzernde Preise und endlose Verpflichtungen zerstören die Illusion der Integrität“, gestand Neil Peart, der verstorbene Schlagzeuger und Komponist der Band Rush, als er über den Song *The Spirit of Radio* erzählte.

Die Kunst hat keine Propheten, sie hat Helden. Wenn die Botschaft und das Kunstwerk echt sind, ist es die Pflicht des Empfängers, sie zu verstehen, und nicht die des Künstlers, sie zu vereinfachen, um sie verständlich zu machen. Jede bedeutsame Kunst hat den Menschen herausgefordert, sich neue Wahrnehmungsweisen anzueignen, und hat uns damit als Gattung weitergebracht.

Die Idee, die den Leser-Beobachter-Zuschauer unterschätzt, ist würdelos. Die Idee, die behauptet, dass die Botschaft für junge Menschen vereinfacht werden muss, um sie zu erreichen, die Idee, die ein herablassendes Konzept des Volkes als notwendig erachtet, ist entwürdigend. Mit diesem Rezept eines solch faden Breis kann man nicht den Anspruch erheben, Kultur als emanzipatorische Kraft zu schaffen. Mit einem solchen Rezept wird die viel beschworene Entkolonialisierung nie

erreicht werden. Wer es wagt, ein Gedicht über Schönheit zu schreiben, hat keine Angst mehr, über irgendein anderes Thema zu schreiben. Und das war schon immer gefährlich für die Herrschenden. Die Kirche hat jahrhundertlang vergeblich versucht, die Musik zu zählen, und ist damit gescheitert. Sie glaubte, sie zählen zu können, indem sie sie zwang, einem Kanon zu folgen; je starrer und weniger gewagt, desto konformer für sie.

Und immer der Zweifel, dieser unvermeidliche Zweifel. Nicht zu wissen, ob der Komponist wissentlich oder unwissentlich den "Teufel" der Freiheit in eine Passage hineinschleichen ließ, in der der Hörer sich Szenen vorstellt, die kaum biblisch sind. Wurde die Musik, wurden die Empfindungen, von der erhabenen Anrufung Gottes oder von profanen irdischen Freuden mitgerissen?

Kurzum, man weiß nicht, wie sehr man sich auch um die Strenge der Komposition bemüht haben mag, wie der Hörer sie auffasst. Und schlimmer noch: Je rustikaler der Hörer, desto näher ist er der unsäglichen Versuchung. Nicht umsonst haben sich die Menschen mehr Mühe gegeben, etwas über den Himmel oder vielmehr über die Abwesenheit des Himmels zu wissen, als über das Innere der Erde.

Aufgrund dieses nagenden Zweifels hatte die Kirche keine andere Wahl, als den Text dem Lied hinzuzufügen, um sicherzustellen, dass es nur eine Bedeutung gab. Keine Freiheiten, eine klare und eindeutige Botschaft, die die Komposition an ihre Intentionen und nur an diese binden würde. Aber nicht einmal damit hatte sie Erfolg. Es ist schwierig, die Unwissenden zu zwingen,

durch die Türen zu gehen. Wer Liturgien in Latein hört, die er nicht versteht, dem wer weiß was im Kopf herumgeht, für den sind die heiligen Worte nur Klänge, die seine Sinne ansprechen. Und wir wissen bereits, wie unzuverlässig die Sinne sind, besonders bei denen, deren Rationalität die elementare Übung des Überlebens ist.

Unzucht zu treiben war der einzige Ausweg aus der Tyrannei der Arbeit. Und der ruhelose Geist lässt sich nicht durch Worte fesseln, es gelingt ihm, sie zu ignorieren und aus dem zugrunde liegenden Klang die erhabene Freude zu extrahieren, frei und persönlich. Nichts verabscheut das Dogma mehr als die Aneignung, über die es keine Kontrolle hat. Es ist der Dünger für andere, gefährlichere Gedanken.

In der Musik kann man in die Rationalität der Partitur eintauchen, den anderen Versuch, sie in Text zu übersetzen. Wenn man in den Symbolen nach dem Sinn der unverwirklichten Macht sucht, kann man dort Struktur und Fallen finden, Muster entdecken, sogar Abweichungen und Unfug erkennen; aber es gibt keine Botschaft, keine verständliche und rationale Botschaft. Und man muss das Stück nicht einmal hören. Wenn man lesen kann, kann man sich die Klänge vorstellen, indem man das Papier betrachtet, die Instrumente so zusammenzählen, wie es der Komponist beabsichtigt hat. Für den Kenner gibt es kein besseres Orchester als das, das er im Kopf hat.

Der Teufel weiß mehr weil er alt ist, als weil er ein Teufel ist. Darin liegt die Schönheit der Jahre, in dem Wachstum, das aus der Erkenntnis kommt. Darin liegt das universelle Ziel der menschlichen Existenz. Dieser Sieg, den wir in der Stille der Abende und in den neuen Schlachten sehen. •

Guarimbas: Die Manager des Chaos im Kampf gegen Venezuela

Die Guarimba ist eine paramilitärische und terroristische Operationsform, die taktisch im Rahmen einer „nichtkonventionellen Kriegsführung“

RAÚL ANTONIO CAPOTE

• Venezuela ist das Opfer eines vielgestaltigen Krieges nichtkonventioneller Art, der darauf abzielt, das Volk zu unterwerfen und die revolutionäre chavistische Regierung

zu stürzen, um sich den großen Reichtum seiner Erde und seines Untergrunds anzueignen.

In den Stunden nach den Wahlen kam es in Venezuela zu einer Welle der Gewalt, die von den sozialen

Netzwerken angeheizt wurde und die die Realität stark beeinflusste.

Innerhalb von vier Tagen gab es 27 Tote und 120 Verletzte sowie erhebliche Schäden an verschiedenen öffentlichen Infrastrukturen. •



GEWALT GEGEN DEN CHAVISMUS: ANGRIFF AUF INSTITUTIONEN

- Zwölf Universitäten, sieben Vorschulen, 21 Grundschulen und 34 Gymnasien des Landes wurden angegriffen.
- Drei Krankenhäuser, sechs umfassende Diagnosezentren, ein High-Tech-Gesundheitszentrum, 30 Kliniken und eine Apotheke wurden angegriffen und verwüstet.
- Sechs Lebensmittellager und Supermärkte wurden attackiert.
- Brandanschlag auf Hydrocaribe, das Wasserversorgungsunternehmen von Nueva Esparta
- Ein kommunaler Radiosender (Radio Venceremos, in Carora, Bundesstaat Lara).
- Elf Metrostationen in Caracas, ein in Brand gesetzter Zug in Carabobo und 38 Busse
- Angriffe auf 27 Denkmäler und Statuen, darunter einige von Simón Bolívar, Hugo Chávez, dem Kaziken Coromoto, und es gab den Versuch, das Denkmal von José Gregorio Hernández zuzerstören
- Gewalt gegen zehn Hauptquartiere der Vereinigten Sozialistischen Partei Venezuelas (PSUV), zehn militärische Hauptquartiere, wie die San-Jacinto-Kaserne in Aragua; zehn Hauptquartiere des Nationalen Wahlrats in ebenso vielen Bundesstaaten; Feuer in den Bürgermeisterämtern von Carirubana und Quíbor.
- Sie zerstörten den öffentlichen Platz in der Gemeinde El Valle und die Metrostation El Valle in Caracas und griffen den Zoo in Maracay an.

AGGRESSIONEN, BEDROHUNGEN UND AUFSTACHELUNG ZUM HASS

- Ermordung von Silva Vielma, Anführerin der PSUV in La Julia, PfarreiTurmero, Gemeinde Santiago Mariño, Bundesstaat Aragua
- Ermordung der Gemeindeleiterin Isabela Cirila Gil, einer Chavista in El Callao, Bundesstaat Bolívar
- In der Stadt Caracas wurden mehr als 3.600 PSUV-Führer in ihren Häusern angegriffen, während im Bundesstaat Miranda 4.000 ähnliche Angriffe verzeichnet wurden.
- Angriff auf 60 internationale Beobachter, die sich im Beobachertelt auf der Plaza Caracas aufhielten.
- In der Ven App wurden mehr als 5.000 Drohungen gegen führende Persönlichkeiten der Volksbewegung registriert.
- Zwei Soldaten der Bolivarischen Nationalen Streitkräfte wurden getötet.
- Verletzt wurden: ein Brigadegeneral, ein Oberstleutnant, ein Oberleutnant, 21 Berufssoldaten und 120 Beamte der Bolivarischen Nationalpolizei.
- Auf das Hauptquartier des Ministeriums der Volksmacht für das Wohnungswesen in Chacao wurde ein Angriff mit Kugeln und Molotowcocktails verübt, in dem sich Mitarbeiter dieser Einrichtung mit ihren Söhnen und Töchtern aufhielten.

WAS SUCHT DIE REGIERUNG DER USA IN VENEZUELA

Venezuela verfügt über die größten Öl- und Gasreserven, ist Gründungsmitglied und einflussreiches Mitglied der OPEC.

- Die größten Ölreserven der Welt mit 25 % des kostbaren Rohstoffs.
- Erste Gasreserven in Lateinamerika und achte in der Welt.
- Große Mengen an Mineralien wie Gold, Diamanten, Eisen, Bauxit, Nickel, Coltan, Kupfer und andere.

DEFINITION DER GUARIMBA:

Die Guarimba ist eine paramilitärische und terroristische Operationsweise, die taktisch im Rahmen der „nichtkonventionellen Kriegsführung“ eingesetzt wird, um durch die strategische Manipulation zuvor provozierten sozialem Unmut ein hohes Maß an politischer Instabilität zu erzeugen und einen politischen Wandel durch Aufstände zu erreichen.

SIE WEISEN SPEZIFISCHE MERKMALE AUF:

- Sie setzen sich aus jungen Menschen (hauptsächlich Männern) unter 30 Jahren zusammen.
- Ihr Umfang ist zahlenmäßig geringer als bei anderen Formen politischer Demonstrationen, Aufmärschen, Straßenblockaden, Schlagen mit Topfdeckeln.
- Sie sind an der Art des Ausgangsmaterials zu erkennen, das sie verwenden: Müllsäcke und Autoreifen, die sie in Brand stecken, sowie andere Gegenstände auf öffentlichen Straßen.
- Sie sind in Quadranten organisiert, die sich an einem bestimmten Punkt aufhalten und je nach den individuellen Fähigkeiten oder Funktionen in Gruppen unterteilt sind:
- Schockgruppen: Sie stehen normalerweise in der ersten Reihe, um Steine zu werfen und Tränengasbomben zurückzuwerfen.
- Helfer und Ansager: zweite Reihe von Personen, die vor Gefahren warnen.
- Medizinische Hilfsgruppen: Sie sind für den Abtransport von Verletzten und die erste Hilfe zuständig.
- Sie verfolgen Strategien, die darin bestehen, dass die Beteiligten den Ort des Geschehens verlassen, wenn die öffentlichen Sicherheitskräfte eintreffen. Sie fördern taktische Konfrontationen und kehren dann zum selben spezifischen Ausgangspunkt zurück.

RESÜMEE:

- 84 % der Todesfälle ereigneten sich zwischen dem 29. und 30. Juli.
- Die Todesfälle können den so genannten Comanditos zugeschrieben werden, wie Untersuchungen, biologische und physische Untersuchungen und Telefonanrufe ergaben.
- Die meisten Fälle traten in Caracas und im Bundesstaat Aragua auf, mit jeweils sieben Todesfällen in beiden Regionen.
- Weitere Todesfälle gab es in den Bundesstaaten Bolívar, Yaracuy, Miranda und Zulia.
- Achtundsechzig Prozent der Tötungsdelikte ereigneten sich in den Nachtstunden.

Und wir hatten ein Festival... Und der Tanz hat gewonnen!

Trotz vieler Rückschläge, Verschiebungen und Engpässen aller Art fand die 28. Ausgabe des Internationalen Ballettfestivals von Havanna „Alicia Alonso“ vom 28. Oktober bis 10. November in der kubanischen Hauptstadt statt

AHMED PIÑEIRO FERNÁNDEZ

• Vom 28. Oktober bis 10. November fand in der kubanischen Hauptstadt die 28. Ausgabe des Internationalen Ballettfestivals von Havanna „Alicia Alonso“ statt.

Es schien unmöglich zu sein: Zunächst kam es zu einem Ausfall des nationalen Stromnetzes, so dass fast das gesamte Land mehrere Tage lang ohne Strom war. Dann richtete ein Hurrikan verheerende Schäden an, die wiederum in weiten Teilen des Landes (vor allem im Westen) zu ernsthaften Problemen im Stromnetz führten...

Es ist also leicht zu errahnen, welche Auswirkungen die „Blackouts“ und die schweren Unwetter mit sich brachten.

Aus diesem Grund erinnerte ich mich während der Abschlussgala in der Sala Avellaneda an die sehr bescheiden aussehende Dame, die mich eines Abends inmitten einer scheinbar ewigen Dunkelheit abging und mich fast flehentlich fragte: „Wir werden das Festival haben, nicht wahr? Setzen Sie es nicht aus, wir brauchen es mehr denn je!“

Und ja, trotz vieler Rückschläge, Verschiebungen und Engpässen aller Art gab es das Internationale Ballettfestival „Alicia Alonso“ in Havanna.

Es gab zwei Theater: das Nacional - mit seinen Sälen Avellaneda und Covarrubias - und das Martí, die fast im Gleichschritt arbeiteten. Und das tanzbegeisterte Publikum, das das Festival alle zwei Jahre mit Spannung erwartet, konnte in zehn Tagen 20 Vorstellungen genießen, darunter 36 neue Werke, sechs Weltpremieren, und 30 Uraufführungen in Kuba, entweder in Teilen oder in ihrer Gesamtheit.

Welch ein Vergnügen, so wichtige Persönlichkeiten des Tanzes wiederzutreffen, wie die Engländerin Maina Gielgud bei ihrem vierten Besuch auf der Insel! Oder das Privileg zu haben, einem Unterricht oder einer Probe beizuwohnen oder einfach den tausend und einer Anekdote von Azari P-lisetsky zuzuhören, einem gebürtigen Russen, der zu uns gehört und ohne den die Geschichte des kubanischen Balletts nicht geschrieben werden kann.

Kubanische Tanzgruppen traten auf: das Ballet Nacional de Cuba (BCN) - Gastgeber der Veranstaltung -, Danza Contemporánea de Cuba, der Conjunto Folklórico Nacional, Lizt Alfonso Dance Cuba, Micompañía, die Compañía de Danza Malpaso, Otrolado Dance Company und Vertreter des Ballet de Camagüey und des Ballet Laura Alonso. Auch zwei ausländische Kompanien waren vertreten: Anajnu Veatem-Jewish Dance Company in Mexiko und das kolumbianische Ballett Incolballet.

Wir konnten wieder einmal die Kunst bewunderter Tänzer genießen, wie des Russen Semyon Chudin vom Bolschoi-Ballett mit seiner natürlichen Eleganz, des explosiven Daniil Simkin oder des Spaniers Joaquín de Luz.

Auf der Insel debütierten international bekannte Tänzerinnen und Tänzer wie die Mexikanerin Elisa Carrillo oder der Brasilianer Marcelo Gomes sowie Tänzerinnen und Tänzer des Mariinsky-Balletts und des Mikhailovsky-Theaters (beide St. Petersburg), des Bordeaux-Balletts und des Preljocaj-Balletts (Frankreich), des Balletts der Staatsoper Dresden, des Bayerischen Staatsballetts und des Staatsballetts Berlin, das Züricher Ballett, Les Grands Ballets Canadiens, das Birmingham Royal Ballet, das Ballet del Teatro Teresa Carreño aus Venezuela, das Ballet de Monterrey, das Ballet Nacional de Panamá und das Ballet Concierto de Puerto Rico, neben anderen Künstlern aus Österreich, den Vereinigten Staaten und der Ukraine.



Es war ein intensives Festival, das es uns ermöglichte, einmal mehr kubanische Tänzerinnen und Tänzer zu erleben, die in anderen Ländern triumphiert haben: José Manuel Carreño - ein großer Tänzer, einer der größten Beiträge Kubas zum Weltballett -; der charismatische Víctor Gilí (ebenfalls von großer Abstammung, heute Meister und Direktor des Ballet-Concierto aus Puerto Rico); Yosvani Ramos, derzeitiger künstlerischer Leiter des Balletts von Monterrey; Patricia Revé, die erste Figur des Queensland Ballet in Australien; Esnel Ramos von Les Grands Ballets Canadiens; Michel Parreño vom Monterrey Ballet; Jonhal Fernández vom Spartanburg Ballet in den Vereinigten Staaten; oder Jose Iglesias vom Belgrader National Theatre Ballet.

KONZERTKÜNSTLER UND EIN VIELFÄLTIGES REPERTOIRE

Ein weiterer Pluspunkt war die Anwesenheit wertvoller Musiker, die zum Erfolg der Aufführungen beitrugen: die Flötistin Nürka González, die Pianisten Daniela Rivero, Aldo López Gavilán und Marcos Madrigal sowie das Streichquartett Alma, alle aus Kuba, der russische Cellist und Dirigent Nikolay Shugaev, der venezolanische Dirigent Daniel Gil und Idalgel Marquetti, Pianist und Dirigent. Und die Mitglieder des Orquesta Sinfónica del Gran Teatro de La Habana „Alicia Alonso“.

Das Festival bot ein breites Spektrum an Stilen, Ausdrucksformen und

Arten, Tanz zu praktizieren und zu verstehen: Tanz in seiner ganzen Bandbreite, vom reinsten romantischen Ballett bis hin zu den modernsten Arten, Tanz zu praktizieren: folkloristische Tänze und Tänze, die für volkstümliche Traditionen stehen (unser Nationales Folklore-Ensemble und die mexikanisch-jüdische Tanzkompanie Anajnu Veatem); Titel aus dem traditionellen Repertoire, die wir aus gutem Grund als „klassisch“ bezeichnen: von einer mit Spannung erwarteten Schwanensee-Saison (fünf Aufführungen, in denen sich BNC-Tänzer die Hauptrollen mit ausländischen Gastkünstlern teilten) bis zu berühmten Pas de deux wie Der Freibeuter, Paquita, Giselle, Don Quijote, Der Karneval von Venedig und Diana und Actaeon. Und Werke des 20. Jahrhunderts, die sich auf das romantisch-klassische Erbe stützen und von Balletliebhabern mit Spannung erwartet werden (z. B. Der Tod des Schwans, Spring Waters, Die Flammen von Paris oder Spartacus).

Ein Festival, das durch seine Vielfalt besticht: von Marius Petipa oder Michel Fokine bis Mats Ek oder Angelin Preljocaj; von George Balanchine oder Asaf Messerer bis Nacho Duato oder Pontus Lidberg; von Ben Stevenson oder Uwe Scholz bis Ohad Naharin oder Cathy Marston. Nicht zu vergessen natürlich die kubanischen Choreographen: (in alphabetischer Reihenfolge) Lizt Alfonso, Alberto Alonso, Alicia Alonso, Norge Cedeño, George Céspedes, Osnel Delgado, Gonzalo Galguera, Leiván García, Ely Regina Hernández, Esnel Ramos, Eduardo Rivero, Tania Vergara und die Spanierin Susana Pous, die schon eine der unsrigen ist.

Das kürzlich zu Ende gegangene Festival war ein wahres Zusammentreffen unterschiedlicher Stile, Persönlichkeiten und Kulturen ohne Ausgrenzung, was es zu einem würdigen und treuen Erbe früherer Veranstaltungen machte.

Was könnte man also noch hinzufügen! Ein schöner Gedanke für all jene, die nicht mehr unter uns weilen, aber ein wesentlicher Teil dieser Geschichte sind.

Große Anerkennung gebührt der heldenhaften Aufgabe, ein Ballettfestival unter so schwierigen Umständen zu organisieren und zu einem erfolgreichen Abschluss zu bringen. Es war zweifelsohne ein Werk von Titanen, zu dem man alle Persönlichkeiten und Institutionen beglückwünschen muss, die es ermöglicht haben.

Ein ganz besonderer Dank geht an unsere Tänzerinnen und Tänzer, die es möglich gemacht haben, dass wir jedes Mal, wenn sich der Vorhang öffnete, für eine kurze Zeit von der harten Realität abstrahiert wurden und, um die Worte von Alejo Carpentier zu zitieren, der Tanz Fleisch wurde und unter uns wohnte. •

Der Beifall für unsere Tänzerinnen und Tänzer ist etwas ganz Besonderes
FOTO: ISMAEL BATISTA RAMIREZ

Kubanischer Kunstspringer belegt bei Weltmeisterschaften den vierten Platz

Frank Abel aus Matanzas war nur vier Punkte von einem Medaillenplatz bei der Junioren-WM entfernt



Der Kubaner Frank Abel Rosales hat gezeigt, dass er eines der großen Talente im Kunstspringen ist FOTO: JIT

• Dies ist eine der großen Neuigkeiten der kubanischen Sportbewegung in dem Jahr, das wir gerade verabschieden. Frank Abel Rosales aus Matanzas hat sich in der Juniorenklasse mit den besten Kunstspringern der Welt gemessen. Bei den Weltmeisterschaften in dieser Kategorie belegte er den vierten Platz vom Drei-Meter-Sprungbrett.

„Das ist ein großartiges Ergebnis. Ich glaube, wir haben die Medaille im letzten Sprung verloren, durch einen kleinen Ausrutscher aufgrund des Wettbewerbsdrucks“, sagte die nationale Kommissarin Milagros Gonzalez, ehemalige Olympia-Finalistin bei den Spielen 1980 in Moskau, gegenüber der Sportzeitung *Jit*. „Sein Programm ist neu, es hat Sprünge mit hohem

Schwierigkeitsgrad. Hier hat sich bestätigt, dass die Strategie, die wir verfolgen, die richtige ist“, sagte sie über die Leistung des jungen Athleten, den sie für eines der größten kubanischen Talente hält.

Aber es war nicht nur sein hervorragender vierter Platz im Weltvergleich sondern es fehlten ihm auch nur vier Punkte, um in die Medaillenränge zu kommen. Sieger wurde überlegen der Chinese Xin Yan (546,60), gefolgt vom Norweger Isak Borslien (508,35), Dritter wurde der Malaysier Nurqayyum Bin Mohamad (506,75). Frank Abel kam auf 502,85 Punkte. Die Plätze 2 bis 4 lagen also ganz dicht beieinander.

Hinter dem Mann aus Matanzas folgten die Vertreter Mexikos und Kolumbiens - Länder, die im Medaillenspiegel dieser Sportart bei regionalen Wettkämpfen eine wichtige Rolle spielen.

Frank Abel Rosales wird bei dieser WM erneut vom Ein-Meter-Brett antreten, einer nicht-olympischen Disziplin, die aber bei Weltmeisterschaften ausgetragen werden. (*Sportredaktion*) •

Sieg im Zeitfahren und Ticket für Asunción 2025

Der Radsport-Event in Guyana vergibt Teilnahmeberechtigungen für die II. Panamerikanischen Juniorenspiele

• Die jungen kubanischen Radrennfahrerinnen Daymelín Pérez und Liannis Mesa gewannen Gold bzw. Bronze im Einzelzeitfahren in der Kategorie U23 bei den Karibischen Meisterschaften im Straßenradrennen 2024, die in Georgetown, Guyana, ausgetragen wird.

Mit ihrem Erfolg sicherte sich Pérez das in diesem Rennen einzige zu vergebende Ticket für die II. Panamerikanischen Juniorenspiele in Asunción 2025. Für sie blieb die Stoppuhr am Ende des 18-km-Rundkurses bei 25:36:27 Minuten stehen.

Mesa kam als Drittplatzierte in

27:27:34 Minuten ins Ziel. Die Silbermedaille ging an Kelianna Julus aus Martinique (26:52:10). Bei den Männern endete der Hauptstadtler José Alberto Domínguez auf dem fünften Rang mit 47:45:36 Minuten über die Strecke von 36 km.

In diesem Rennen sicherte sich Christopher Morales aus Puerto Rico in 43:16:59 min. das mit dem Sieg verbundene Ticket für Asunción-2025. Den zweiten Platz belegte Nicholas Narraway von den Bermudas in 43:18:52 min. und Dritter wurde Mathis Risal aus Martinique (45:11:94). (*Sportredaktion*) •



FOTO: UCC



KUBA REISEZIEL FÜR MEDIZINISCHEN TOURISMUS



www.smcsalud.cu



smc@smcsalud.cu

Jetzt abonnieren!

deutsche Ausgabe
Granma
INTERNACIONAL



Ja, ich bestelle die deutschsprachige Ausgabe der Zeitung Granma Internacional für mindestens ein Jahr. Das Abo verlängert sich um ein weiteres Jahr, wenn ich es nicht sechs Wochen vor Ende des jeweiligen Liefer-/Rechnungsjahres (Poststempel) bei Ihnen kündige.

Für Lieferungen ins Ausland werden 5,00€/Jahr Zusatzporto berechnet.

Frau Herr

Vorname/Name

Straße/Nr.

PLZ/Ort

Land

Telefon

E-Mail

Ich bestelle das Normalabo (18 €/Jahr) Förderabo (33 €/Jahr)

- Ich erhalte folgende Prämie
- Ich verzichte auf die Prämie

KALENDER-PRÄMIE
Viva La Habana, 2019 (A4)
13 Bilder, aufgenommen
von deutschen und kubanischen
Fotografen, zeigen Havanna
aus ihrem ganz persönlichen
Blickwinkel.

*Ausnahmsweise kann eine Prämie nicht mehr verfügbar sein. In diesem Fall erhalten Sie einen gleichwertigen Ersatz.

Das Abo bezahle ich per Rechnungslegung

Datum/Unterschrift

Coupon einsenden an:
**Verlag 8. Mai GmbH/Granma, Torstraße 6,
10119 Berlin, oder faxen an die 0 30/53 63 55-48.**
Infos: www.jungewelt.de/granma

KUBA KURZ

25 JAHRE LATEINAMERIKANISCHE SCHULE FÜR MEDIZIN (ELAM)

Für Menschen aus einfachen Verhältnissen, die ihren Weg unter Opfern finden müssen, ist es lebenswichtig, an der einzigen Möglichkeit festzuhalten, ihre Träume zu verwirklichen.

Dr. Luther Castillo ist heute Staatssekretär im Amt für Wissenschaft und Technologie der Republik Honduras.

Jener Junge aus San Pedro Tocamacho in Honduras, einer ländlichen Gemeinde ohne Elektrizität, erinnert sich an die dreistündigen Schulwege.

Im März 1999, dem Jahr, in dem die ELAM eingeweiht wurde, kam Luther auf dem Flughafen von Havanna an. Er erinnert sich an jede Geste der Lehrer, die ihn mit offenen Armen empfangen und von diesem Moment an wie eine Familie waren.

„Nach Kuba zu kommen und an der Lateinamerikanischen Schule für Medizin (ELAM) zu studieren, war die beste Entscheidung und die beste Erfahrung meines Lebens. Es war der Anfang von allem“, sagt Dr. Luther Castillo Harry.

Er wollte schon immer Medizin studieren, gesteht er, und Kuba, diese Insel, die gleichzeitig seine und die aller anderen ist, gab ihm die Möglichkeit, Leben zu retten, zu reisen und zur Ausbildung neuer Ärzte beizutragen, in sein Land zurückzukehren und einen Raum der „Wissenschaft und des Bewusstseins“ aufzubauen.

„Die ELAM ist eine Erfolgsgeschichte. Obwohl wir auf die Insel kamen, um uns zu Wissenschaftlern ausbilden zu lassen, haben wir die Bühne mit einem Übermaß an Humanismus verlassen.“

Die rund 31 000 Absolventen aus mehr als 120 Ländern haben sich zu einer Bruderschaft zusammengeschlossen. „Wo auch immer wir uns treffen, wenn wir sagen, dass wir ELAM-Absolventen sind, entsteht eine weltweite Brüderlichkeit, die ihresgleichen sucht.“

Viele von uns, die heute Wissenschaftler oder Manager sind, wurden durch die kubanische Revolution gerettet, eine Leistung, die sich im 20. Jahrhundert nur ein Mann wie der Comandante en Jefe Fidel Castro hätte vorstellen können“, sagte Luther.

BIENNALE VON HAVANNA HAT BEGONNEN

Zweifellos hat die Biennale von Havanna den Malecón zu einem ihrer beliebtesten Orte für die Begegnung mit zeitgenössischer Kunst gemacht.

Auch wenn die Sonne heiß vom Himmel brennt nehmen die Menschen die Einladung zu einem Spaziergang am Malecón von Havanna wahr, um das Projekt (Hinter der Mauer) Detrás del muro (Dedelmu) zu besuchen.

Dieses Mal wird kann man die Kunstwerke möglicherweise mit mehr Schatten genießen, da die Werke vom Bürgersteig in Meeresnähe auf den Gehweg verlegt wurden, wo es schattiger ist, da sich dort Gebäude befinden, in denen Menschen leben. Das ist kein Zufall, sondern hat mit dem Budget dieser 15. Biennale zu tun, die besonders daran interessiert ist, wie Kunst und Gemeinde aufeinander treffen und sich gegenseitig beeinflussen.

Entlang der 14 Blöcke, vom Parque Maceo bis La Punta, soll die Ausstellung den öffentlichen Raum „in eine große urbane Leinwand verwandeln, auf der das Zusammentreffen verschiedener künstlerischer Ausdrucksformen den öffentlichen Raum neu gestalten und das soziale Gefüge der Stadt bereichern wird“.

Nach Angaben der Organisatoren der Veranstaltung fördert diese fünfte Ausgabe von Dedelmu, die am 24. November begann, nachdem die widrigen Wetterbedingungen in den letzten Wochen die Installationen verzögert hatten, einen bereichernden Dialog zwischen den Bürgern und ihrer Umwelt, zwischen zeitgenössischer Kunst und dem städtischen Kontext sowie eine Reflexion über die Identität Havannas im Rahmen des 505-jährigen Bestehens der Hauptstadt.

Mehr als 50 Künstler aus 14 Ländern kommen hier zusammen und das Projekt umfasst neben den Arbeiten vor Ort auch künstlerische Ausdrucksformen, die die Fassaden der Gebäude beleuchten werden, sowie musikalische Darbietungen, Performances und partizipatorische Projekte,

die Nachbarn, Künstler und lokale Organisationen einbeziehen werden.

KUBANISCHE UND RUSSISCHE FILMINDUSTRIE STÄRKEN IHRE BEZIEHUNGEN MIT EINEM NEUEN FILM

Zwei Zeiten - 1959 und 2023 - und zwei verschiedene Darsteller, aber nur ein Film, in dem die Liebe im Mittelpunkt steht. „Alle Filme handeln von der Liebe, und unser Film bildet da keine Ausnahme“, sagte Serguey Mokritskiy, Regisseur von Guantanamera, einer russisch-kubanischen Koproduktion, die gerade hier gedreht wurde.

Der Filmemacher erklärte auf einer Pressekonferenz, dass der Film die Geschichte widerspiegeln soll, wie das neue Leben, das Ende der 1950er Jahre Gestalt annahm, so intensiv war, dass nur wenig Zeit blieb, um die Liebe voll und ganz zu erleben, etwas, das die Kinder und Enkelkinder dieser Generation auf andere Weise erfahren.

Eine geheime Mission des sowjetischen Staates, der Guerillakampf auf der Insel, eine Entführung, das Wiedersehen alter Freunde, Verwicklungen und Missgeschicke bilden die Geschichte mit einem glücklichen Ende, das, so Mokritskiy, durch die Beziehungen zwischen den beiden Ländern nuanciert wird:

„Wir sind mit der Liebe zu Kuba aufgewachsen, selbst in dem Dorf, in dem ich gelebt habe, wussten wir viel über Kuba, es war eine sehr intensive Beziehung. Deshalb hoffen wir, dass Guantanamera etwas Ähnliches wird wie Soja Kuba (Mikhail Kalatozov, 1964) und das Interesse am kubanischen Kino wiedererweckt.“

Nach Angaben von Denis Los, dem Generalproduzenten des Spielfilms, soll er im November 2025 in Russland in die Kinos kommen.

Die Dreharbeiten, die 45 Tage dauerten, fanden unter widrigen Umständen statt, darunter die Energiekrise und der Wirbelsturm Rafael. Alexis Triana, Präsident des kubanischen Instituts für Filmkunst und -industrie (ICAIC), hob das Verdienst hervor, dass der Prozess dank der Bemühungen von Kubanern und Russen nicht gestoppt wurde, und lobte auch die Arbeit der Produktionsfirma i4films.

BUCHMESSE IM FEBRUAR

„Die Tatsache, dass Südafrika Ehrengast der 33. Internationalen Buchmesse in Havanna ist, die vom 13. bis 23. Februar 2025 in der Hauptstadt stattfindet, und später alle Provinzen des Landes erreichen wird, ist für uns etwas, „das uns mit Stolz und Engagement erfüllt, da es das dritte Land dieses Schwesterkontinents sind, das diesen Status erhält.“

Dies sagte Juan Rodríguez Cabrera, Präsident des kubanischen Buchinstituts und des Organisationskomitees der Messe, vor einer Gruppe von Journalisten, Schriftstellern und Direktoren der kubanischen Verlagswelt, die sich im Internationalen Pressezentrum versammelt hatten, darunter Yvonne Nkwenkwezi Phosa, Botschafterin Südafrikas in Kuba, und die Autoren, denen die lang erwartete Veranstaltung gewidmet ist: Dr. Francisca López Civeira, Trägerin des Nationalpreises für Geschichte 2008 und des Nationalpreises für Sozial- und Geisteswissenschaften 2022, und der Dichter, Essayist, Literaturkritiker und Übersetzer Virgilio López Lemus.

Es war keine Neuigkeit, dass die Messe unter sehr schwierigen Bedingungen für das Land stattfinden wird, wie es auch bei den letzten Ausgaben der Fall war; aber sie wird, in Rodríguez' Worten, „eines der schönsten, tiefgründigsten und beliebtesten Dinge sein, die wir der Welt anbieten werden“.

Nkwenkwezi Phosa dankte im Namen der südafrikanischen Regierung und ihres Volkes dem Kulturministerium und dem kubanischen Buchinstitut für die Einladung und sagte, sie fühle sich dadurch sehr geehrt. Dies sei eine Gelegenheit, die Beziehungen zwischen den Völkern Mandelas und Fidels weiter zu vertiefen und die in Südafrika produzierte Literatur kennen zu lernen, so die Diplomatin.

Auch die geehrten Autoren bedankten sich dafür, dass ihre Werke der Buchmesse 2025 gewidmet werden. •